

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig . . . . .	RM. 7.20		Ganzjährig . . . . .	RM. 6.80
Halbjährig . . . . .	„ 3.70		Halbjährig . . . . .	„ 3.50
Vierteljährig . . . . .	„ 1.90		Vierteljährig . . . . .	„ 1.80
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		<b>Ankündigungen</b> (Inserate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachl. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Annahme in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen.	Einzelpreis 15 Reichspfennig.	
		Schluß des Blattes: <b>Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</b>		

Folge 38

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 23. September 1938

53. Jahrgang

## Nürnberg 1938 — unvergeßlich!

„Die Reichsparteitage sind die großen Festtage der deutschen Volksgemeinschaft. Solange die Reichsparteitage in Nürnberg als Festtage der deutschen Volksgemeinschaft gefeiert werden, solange wird das deutsche Volk leben und groß sein unter den Völkern.“  
Der Frankenführer S. Streicher zum Reichsparteitag 1938.

Montag den 5. September:

Nach 12stündiger Bahnfahrt treffen wir auf die Minute genau um 8.05 Uhr am Hauptbahnhof in Nürnberg ein. Rascher als das Kommando „Alles raus!“ haben wir den Zug verlassen. „Auf dem Bahnhofplatz antreten in Marschordnung!“ Das erste Mal betreten wir Nürnbergs historischen Boden. Fieberhafte Erwartung hat uns alle erfasst. Ein Kommando: „Gau Niederdonau, stillgestanden! — Im Gleichschritt marsch!“ und wir Männer der Ostmark marschieren zum erstenmal durch Nürnbergs Straßen. Jedes Marsch trägt Flaggenhülle, helle Begeisterung und über A frohe, lachende Augen — das ist der erste Eindruck, den wir von Nürnberg haben. Nach halbtündigem Marsch Eintreffen im Massenquartier der politischen Leiter des Gaues Niederdonau auf dem Bielingplatz. Hier befindet sich auch das Gauquartier. Ein Platzregen geht nieder, wir werden bis auf die Haut durchnäßt. Tut aber der guten Laune keinen Abbruch. Im ersten Stock, Zimmer 19, der Hans-Schemm-Schule bezieht Marschblock 6 (Waidhofen) mit Kameraden aus Ybbsitz, Opponitz, Hollenstein, Seitenstetten, Sankt Peter i. d. Au und Haidershofen Quartier: Strohsäde, auf denen sich wunderbar ruhen läßt. Marschmusik klingt auf: Kreis Krems, Baden, Wiener-Neustadt rückt im Gleichschritt an. Mittags tödlich munterer Eintopf. Nachmittags kurzes Gehen des Gaues. Klappert fabelhaft. Dann Stadtbesichtigung. Marschierende Kolonnen, Musik, Lieder, Marschschritt, Uniformen beherrschen das Bild und dazu ein sonnig-heiterer Spätmorgentag, uralte Giebelhäuser, verträumte Winkel, Brunnen, blumengeschmückte Fenster und Erker und überall wehende Hakenkreuzfahnen, eine festlich gestimmte, wogende Menge, Trachten aus allen Gauen, Mundarten des ganzen deutschen Sprachgebietes und über allem die Worte: Ein Volk — ein Reich — ein Führer: Das ist Nürnberg! Um 17.30 Uhr Festausführung „Die Meistersinger“. Bald muß der Führer kommen. Da — ein einziger Schrei, ein zehntausendfaches, sich immer wiederholendes „Heil!“ Der Führer geht mit Gefolge vom Deutschen Hof zur Oper. Leider stehen wir etwas zu weit weg und können nicht so recht sehen. Abends schauen wir von der das ganze Stadtbild beherrschenden Kaiserburg auf das im Lichtmeer und Scheinwerferlicht erstrahlende Nürnberg und weit hinaus ins Land der Franken.

Dienstag den 6. September:

Unser Gauleiter Dr. Jury besichtigt das Massen- und Gauquartier und ist befriedigt, daß die Kameraden des Gaues Niederdonau gut untergebracht sind. Um 11.30 Uhr Beginn des Parteikongresses der NSDAP in der Kongreßhalle. Leider keine Karten mehr zu bekommen. Nachmittags Eröffnung der Ausstellung „Europas Schicksal im Osten“ und abends sind wir draußen am Balznerweiher und Dugendteich in der Rdf-Stadt beim „Kraft-durch-Freude“-Volksfest. Sehen zum erstenmal Rhönradvorführungen, ausgeführt von Mädels der Gauportgruppe Düsseldorf, Freilichtvorführungen, Volkstänze usw. Man weiß wirklich nicht mehr, wo man zuerst hinschauen soll. Und dann der prachtvolle Nürnberger Büttner- und Schwertertanz, ausgeführt von Mitgliedern des Nürnberger Turnvereines. Einem politischen Leiter aus St. Nikolaus kommen vor lauter Lachen die Tränen ob des urkomischen Treibens der beiden Harlekine. Wir sehen zum erstenmal zwei Exemplare des Rdf-Wagens. Und aus den großen Hallen (Frankens, Hanseaten, Berliner- und Rheinlandhalle) klingt Musik und der riesengroßen Aufschrift auf der Bayernhalle: „Ein bairisch Bier, ein guter Schluß — soll mir gar köstlich munden!“ können wir nicht mehr widerstehen. Neben uns sitzen Schwabenmädle, daneben Mädels aus der grünen Steiermark — BDM. aus Leoben — frisch und braungebrannt, und zwei Tische vor uns politische Leiter aus Ostpreußen und eine Werkschär aus dem sonnigen Rheinland. Eben spielt die Musik „Oh du wunderschöner deutscher Rhein“, alles jaßt sich bei den Armen, singt und schwingt mit, losgelöst von den Sorgen und Pflichten des grauen Alltags — nur lachende, frohe und urwüchsige Menschen. —

Mittwoch, der 7. September

findet uns zeitig aus den „Federn“. Um 10 Uhr beginnt der Appell des Reichsarbeitsdienstes. Es ist dies der erste große Aufmarsch des „Reichsparteitages Großdeutschlands“. Um 9 Uhr sind wir bereits zur Stelle und sehen zum erstenmal das Zeppelinfeld. Die massiven Tribünenaufbauten sind Kopf an Kopf besetzt. Wir haben Stehplätze auf Stock 19, befinden uns gegenüber der Haupttribüne, wo links und rechts aus riesigen Feuerschalen Flammen lodern. Mächtige Hakenkreuzfahnen und die Fahnen des Reichsarbeitsdienstes — ein Spaten mit gekreuzten Ähren — flattern stolz im Winde. Punkt 10 Uhr trifft der Führer ein. Tausender Jubel aus hunderttausend Kehlen empfängt ihn. Und dann marschieren die Kolonnen des Arbeitsdienstes auf, als erster Marschblock die Schulen des RAD. Der brausende Beifall verflärt sich zum Orkan, als dann als erster Gau der Arbeitsgau Österreich unter den Klängen des Kaiserjägermarsches mit geschultertem Spaten vor dem Führer in tadel-

## Tschechei in den Händen der Bolschewisten

### Die Regierung Hodtscha zurückgetreten — Der Legionär und Sowjetfreund General Sirovy bildet die neue Regierung

Nach neuesten Meldungen aus Prag hat General Sirovy, Generalinspekteur der Armee, den Auftrag zur Bildung der neuen tschechischen Regierung angenommen.

Zur gleichen Zeit, wo aus dem sudetendeutschen Gebiet von Utsch bis Franzensbad und auch aus Rumburg schon die Meldungen kommen, daß die ganze tschechische Gendarmerie zurückgezogen worden ist und sudetendeutsche Ordner ihren Dienst übernommen haben, kündigt sich in Prag eine Entwicklung an, die beweist, daß Benesch und Genossen noch immer nichts aus den Ereignissen der letzten Tage gelernt haben.

Nachdem im Laufe des Donnerstagsvormittags die Regierung Hodtscha, dem Druck der Straße weichend, zurückgetreten war, vollzog sich die Bildung eines neuen Kabinetts unter stärkster Beteiligung der kommunistischen Massen. Durch die Straßen Prags fuhrn Lastautos mit der Aufschrift: „Hinter der neuen Regierung steht die Sowjetunion!“ und Flugblätter, die zu Tausenden unter die Massen verteilt wurden, behaupten: „Die Rote Armee wartet, bis wir sie rufen“ oder „Die Sowjetunion hilft in jeder Situation augenblicklich“. Benesch hat nicht gezögert, dem Sowjetfreund Armeegeneral Sirovy den entscheidenden Einfluß im neuen Kabinett einzuräumen. Das Spiel mit dem Bolschewismus wird also jetzt nicht einmal mehr getarnt, sondern zur offiziellen Haltung der Prager Brandstifter.

Das Ergebnis ist eine Häufung der Provokationen an der deutschen Reichsgrenze, an der die Bolschewisten in hervorragendem Maße beteiligt sind. Ebenso gehen die Vorbereitungen für ein Massenmorden im sudetendeutschen Gebiet ungehindert weiter, so daß die nächsten Stunden im Zusammenhang mit den Versuchen des Sudetendeutstums, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, ein blutiges Chaos bringen können.

Die neue Regierung der nationalen Konzentration wird auch Generäle einbeziehen, vor allem den Armeegeneral Sirovy, der als besonderer Freund der Sowjetunion gilt und dort seine Ausbildung erfahren hat. Man nennt ferner als künftige Regierungsmitglieder den Generalstabschef Kravcic und den volkssozialistischen Senator und Oberbürgermeister von Prag, Jenkl. Die Mitteilung des amtlichen tschecho-slowatischen Pressbüros versucht die innere Staatskrise lediglich als eine Kabinettsumbildung darzustellen, indem sie nur von der bevorstehenden Bildung einer neuen Regierung spricht. Die Sokolverbände wurden Donnerstag früh durch den Rundfunk alarmiert und erhielten Auftrag, sich in Uniform an den Sammelplätzen zu melden; sie sind in starkem Maße für den

Ordnungsdienst eingesetzt worden. Die Prager Burg, aber auch die Gegend der deutschen Gesandtschaft werden seit Donnerstag früh nicht mehr durch Polizei, sondern durch Militär gesichert. Kennzeichnend für die gespannte Lage in Prag ist, daß so wie für den Sokolverband nun auch für den „Drel“ (katholische Turnerorganisation) und die D.S. (sozialdemokratische Turnerorganisation) Alarmbereitschaft angeordnet wurde.

Eine kurze amtliche Mitteilung gibt im wesentlichen die durch eine Verfügung des Ständischen Ausschusses vorgesehene Neuregelung des Nationalbankstatutes wieder. In der Hauptsache wird bestimmt, daß von nun an die Hundert-Kronen-Noten nicht mehr als Banknoten, sondern als Staatsnoten zu gelten haben. Dies bedeutet praktisch, daß dieser Notenblock zu Scheidegeld erklärt und Hundert-Kronen-Noten nicht mehr in dem goldpflichtigen Notenumlauf einzubeziehen sind. Da infolge der sprunghaften Steigerung des Notenumlaufes während der letzten Wochen die Minimal-Golddeckung nahezu erreicht war, erhält die Nationalbank nunmehr nach der Ausschreibung des Hundert-Kronen-Notenblocks wieder größere Bewegungsfreiheit, ohne daß die Deckungsbestimmungen formell eine Änderung erfahren hätten.

Die Mitteilung vom Rücktritt der Regierung Hodtscha rief in der Öffentlichkeit ungeheure Erregung hervor. Gegen Mittag wälzten sich aus den Vorstädten erneut riesige Demonstrationen mit Hochrufen auf die Sowjetrepublik und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt. Obwohl an der Karlsbrücke sich ihnen Militär entgegenstellte, gelang es ihnen, auf das andere Moldau-Ufer zu gelangen und ihren Weg zur Burg fortzusetzen, wo Präsident Benesch eifrig über die Neubildung eines Kabinetts verhandelte. Die Demonstrationen fanden in einer Rundgebung vor dem Parlament um 13 Uhr ihren Abschluß, nachdem vorher noch die Vertreter der Koalitionsparteien, aber auch der Führer der tschechischen Faschisten, General Gajda, und der Präsidialchef des Nationalverteidigungsministeriums General Bobratilek, gesprochen hatten. Bezeichnenderweise hielt auch der Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde der Sowjetunion, Professor Nejedlik, eine Ansprache. Zum Schluß der Manifestation wurde eine Rundgebung des General Sirovy, des Generalinspektors der Armee, verlesen. Ein agrarischer Vertreter, der ebenfalls zu den Versammelten sprechen wollte, wurde von der Menge ausgepöffelt, konnte sich später aber doch verständlich machen. Die Menge begann sich langsam zu zerstreuen. Durch die Straßen fuhrn Lastautos mit der sehr vielversprechenden Aufschrift: „Hinter der neuen Regierung steht die Sowjetunion!“

losem Paradeschritt vorbeimarschiert. Und dann folgt Gau um Gau, Marschsäule um Marschsäule in einer Stärke von insgesamt 40.000 Mann marschiert im Paradeschritt am Führer vorbei. Nach vollendetem Aufmarsch, der trotz des schlechten Wetters — es war windig und regnerisch — ein einzigartiges Bild hinterließ, legte der RAD. das Gelöbnis des festen Einsatzes für den Führer und Großdeutschland ab. Ein besonders weithervoller Akt dieser Feiertunde war die Spatenübergabe an die Ostmark und die Totengedenkfeier. Nach der Meldung des Reichsarbeitsführers sprach der Führer zu den Arbeitsmännern. Dann traten sie ihren Marsch durch die festliche Stadt Nürnberg an. Der Nachmittag war so wie der Vortag mit verschiedenen Tagungen ausgefüllt. Abends fand von 20 bis 21.30 Uhr auf dem Adolf-Hitlerplatz ein Standkonzert der Unteroffizierslehrabteilungen statt.

Donnerstag den 8. September:

6 Uhr Wecken. Antreten zum Morgenappell. Vormittags Geländemarsch der politischen Leiter des Gaues Niederdonau. Die Belegschaft des Gaues Niederdonau in der Bielingstraße ist bis auf über 3000 uniformierte politische Leiter gestiegen, in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag traf der letzte Sonderzug des Gaues Niederdonau in Nürnberg ein. Heute abends findet

der Fadelzug der politischen Leiter statt. Im Hofe der Hans-Schemm-Schule sind wir um 16 Uhr zum Abmarsch gestellt. Wir marschieren zur Deutschherrenwiese, wo bereits Gau Oberdonau und Steiermark eingetroffen ist. Bis 19 Uhr dauert der Aufmarsch der 40 Gaue. Punkt 20 Uhr werden die Fadeln entzündet und wir marschieren. Gau Kärnten marschiert an der Spitze, gefolgt von Salzburg, Tirol, Gau Wien, Nieder- und Oberdonau und Steiermark. Es folgen dann die Gaue des Altreiches wie Danzig, Kurmark, Kurhessen, Baden, Pommern usw. Wir marschieren durch verschiedene Straßen, Richtung „Märker“. Von dort durch den Frauentorgraben, Bahnhofplatz zum Deutschen Hof. Wir marschieren in 12er-Reihen. Kreis 1 (Amstetten) marschiert mit Kreis 2 (Baden) an der Spitze des Gaues. Ich wende den Blick rechts und links und einmal kurz zurück. Es ist ein padendes, unvergeßliches Bild! So weit das Auge reicht, alte, kampferprobte Parteigenossen, die Gesichter vom Fadelchein gerötet, die Augen glänzend vor freudiger Erregung, denn immer näher kommen wir dem Deutschen Hof. Auf einmal hören wir ein Brausen, immer näher kommen wir der brandenden Begeisterung. Die Spitze des Zuges ist beim Deutschen Hof, vor dem Führer eingetroffen! Eine gelbe Fahne taucht auf, ich sehe ein Gewimmel von Uniformen, höre das Kom-

# Chamberlain in Godesberg

## Herzlicher Empfang durch den Führer — Über dreistündige Aussprache der beiden Staatsmänner

mando „Achtung! Augen rechts!“ und unter den Klängen des Badenweilermarsches marschieren wir an unserem über alles geliebten Führer Adolf Hitler vorbei. Ich spüre ein Würgen im Hals, jetzt ist er da, der Augenblick, den ich so oft ersehnt! Auf dem Balkon steht der Führer und grüßt uns mit erhobener Hand! Ringsum tobt die Menge vor Begeisterung, hell auf lodern die Fackeln, als wären sie die Herzen der Ostmarkkämpfer, die durch vier Jahre hart und schwer um diesen Augenblick gerungen! Immer weiter kommen wir weg vom Deutschen Hof — in der Ferne hören wir noch immer das Brausen der begeisterten Menge. Um 22 Uhr sind wir im „Goldenen Schwan“. Es ist Waldhofsener Abend der Nürnberger Adf.-Fahrt. Wir treffen viele Bekannte und im feuchtfröhlichen Beisammensein vergehen die Stunden leider nur zu schnell.

Freitag den 9. September:

Um 9 Uhr stehen wir im Hof der Hans-Schemm-Schule zur Fahnenübergabe angetreten. Gauleiter Dr. Zürn spricht zu über 3.200 uniformierten politischen Leitern des Gaues Niederdonau. Er spricht über die vergangenen Jahre des Kampfes, spricht von der Erfüllung des tausendjährigen Traumes der Besten unseres Volkes, spricht über Grenzlandtschicksal und über die kommenden Aufgaben. Dann bedenken wir derer, die diese Tage nicht mehr erleben konnten... Das Lied von „Guten Kameraden“ klingt auf... Hoch über uns ziehen Fliegerstaffeln ihre Kreise. Nachmittags um 14.15 Uhr ist Gau Niederdonau vollzählig angetreten. Wir marschieren zum Appell der politischen Leiter. Nach dreistündigem Marsch erreichen wir die Zeppelinwiese. Um 20 Uhr trifft der Führer ein. Dr. Ley meldet: „180.000 politische Leiter angetreten!“ Und dann flammen die Strahlen des Lichterdomes auf. Es ist unmöglich, den Eindruck dieses grandiosen Schauspielers zu schildern! Dann spricht der Führer. Bei den Worten: „Ihr kennt mich und ich kenne euch“ und „Ich kann mich blind auf euch verlassen“ bräut ein Begeisterungssturm über das Zeppelinfeld, der wohl keiner Steigerung mehr fähig ist. Immer wieder bräut es dann über das weite Feld: „Die Ostmark dankt dem Führer!“ Um 21 Uhr beginnt der Abmarsch. Um 23 Uhr treffen wir in unserem Quartier ein. Müde fallen wir auf unsere Strohhäcke. Sind wir heute doch über 9 Stunden ununterbrochen auf den Beinen!

Sonntag den 10. September:

Heute ist für uns Ruhetag. Vormittags hummle ich zwischen dem Deutschen und Württemberger Hof und habe das Glück, zweimal den Führer zu sehen. Mittags: Görings Rede anlässlich der Tagung der Deutschen Arbeitsfront. Um 13 Uhr stehe ich gleich tausenden anderen Volksgenossen vor dem Grand Hotel und warte auf das Eintreffen Hermann Görings. Da, ein einziger Schrei: „Hermann!“ Die Absperrketten werden durchbrochen, das Auto wird umringt, Hände strecken sich empor und nur mit Mühe kann „Hermann“ den Eingang erreichen. Und nun rufen unermüdet Sprechstühle: „Lieber Hermann, sei doch nett, zeig dich mal am Fensterbrett!“ oder „Lieber Hermann, komm doch raus, sonst geht uns noch die Puste aus!“ Und „Hermann“ kommt wirklich zum Fenster — grüßt und lächelt. Tausender Jubel dankt ihm. Nachmittags regnet es in Strömen. Alle Lokale sind zum Bersten voll.

Sonntag den 11. September

Sind wir bereits um 6 Uhr früh marschfertig. Es ist der Tag der Wehrformationen und wir politischen Leiter der Ostmark stellen zwischen dem Deutschen und Württemberger Hof das Ehrenpalatier. Wir stehen dort von 7 bis 17 Uhr, sehen zweimal den Führer vorbeifahren und daneben von 11 bis 17 Uhr die Marschkolonnen der SA, NSFK, NSKK und der SS. Auch hier die Ostmark wieder an der Spitze der Formationen. Wir sehen die Blutfahne und unter den Fahnen der Berliner SA die Sturmflagge Horst Wessels.

Montag den 12. September:

Der heutige Tag ist der Tag der Wehrmacht. Ungeheure Menschenmassen strömen schon in den frühen Morgenstunden dem Zeppelinfeld zu. Bei den Gefechtsübungen sehen wir unter anderen Vorführungen einer Kunstflugstaffel, Segelflieger, Kampfgeschwaderangriff, Abwehr durch Flak, den „Zielfelder-Storch“, Vorführungen eines Kavallerie-, Infanterie- und eines Panzerregimentes. Um 19 Uhr hören wir die große Rede des Führers und um 24 Uhr ist großer Zapfenstreich vor dem Führer am Deutschen Hof.

Dienstag den 13. September:

Es herrscht Abschiedsstimmung. Jeder fühlt es, ohne selbst davon zu sprechen. Die Tornister werden gepackt und die Stube zusammengeräumt. Ich hummle noch einmal durch die uns vertraut gewordenen Straßen. Es ist ein herrlicher, warmer Spätsommertag. — Um 11 Uhr gehe ich zum Deutschen Hof und sehe noch einmal den Führer. Die Führerstandarte geht nieder, der Führer verläßt Nürnberg. Der Reichsparteitag 1938 ist zu Ende! Um 19.43 Uhr verlassen wir das uns so lieb gewordene Nürnberg. Wir schütteln uns die Hände und die Kameraden gehen auseinander. — Und trotzdem verbindet uns etwas, was sich mit Worten nicht beschreiben läßt! Wir alten Kämpfer — wir haben uns eben von allem Anfang an verstanden! Gemeinsam verbrachte Stunden in Freude und Sturm, in Regen und Sonnenschein haben um uns ein Band geschlungen und daß dieses Band nie zerreißen wird — komme, was da wolle — dafür bürgt uns Nürnberg 1938!

## Tschechei, das Krebsgeschwür Europas

Der Führer hat dem bekannten englischen Journalisten Ward Price eine Unterredung gewährt, der wir einige markante Stellen entnehmen. Es heißt dort unter anderem:

„Das tschechische Übel muß ein für allemal abgestellt werden, und zwar jetzt. Das ist wie ein Krebsgeschwür, das den ganzen Organismus Europas vergiftet. Wenn man es sich weiter entwickeln läßt, würde es die internationalen Beziehungen infizieren, bis sie endgültig zusammengebrochen sind. Glauben Sie, es mache mir Freude, meine großen Bau- und Arbeitsbeschaffungspläne im ganzen Land stoppen zu müssen, um eine halbe Million Arbeiter an die Westfront zu schicken, um dort im Rekordtempo eine ungeheure Festungsanlage bauen zu lassen? Es wäre mir lieber, wenn ich sie zum Bau von Arbeitersiedlungen, großzügigen Autostraßen, neuen Schulen und sozialen Einrichtungen einsetzen könnte, als für den Bau von unproduktiven Festungsanlagen. Aber solange die tschechische Unterdrückung einer deutschen Minderheit Europa in Fieber hält, muß ich auf alles, was kommen kann, gefaßt sein. Herrgott!“ rief der Führer aus, „was könnte ich alles um Deutschland und für Deutschland tun, wenn diese tschechische Unterdrückung von einigen Millionen Deutschen nicht wäre!“

Bei schönem, sonnigem Wetter ist gestern, 22. ds., der englische Ministerpräsident um 10.48 Uhr in London abgeflogen. Mittags 12.34 Uhr traf Ministerpräsident Chamberlain mit seiner Begleitung im Flughafen von Köln ein. Hier wurde er im Auftrag des Führers von Reichsaußenminister von Ribbentrop auf deutschem Boden aufs herzlichste willkommen geheißen. Der Ministerpräsident schritt dann in Begleitung seines Berliner Botschafters und der deutschen Herren die Front der Ehrenkompanie unter den Klängen der britischen Nationalhymne ab. Auf dem Flughafen waren zum Empfang des hohen englischen Gastes ferner Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker, der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, der deutsche Botschafter in London, Dr. v. Dirksen, der Chef des Protokolls Freiherr von Dörnberg und die Gauleiter Grohe und Terboven erschienen.

Nach kurzem Aufenthalt setzte der Ministerpräsident die Reise im Kraftwagen über die neue Reichsautobahn Köln—Siegburg nach dem Hotel Petersberg in Königswinter fort. Bei der Ankunft im Hotel Petersberg war jedoch unverkennbar, daß Herr Chamberlain eine anstrengende Woche hinter sich hatte. Er machte einen erheblich müdereren Eindruck als heute vor acht Tagen bei der Ankunft in Berchtesgaden. Entgegen dem ursprünglichen Plan wurde sogar der erste Besuch beim Führer von 3 auf 4 Uhr nachmittags verschoben.

### Die Ankunft des Führers in Godesberg.

Bad Godesberg, 22. September. Der Führer ist am Donnerstag, vormittags Punkt 10.01 Uhr, am Bahnhof von Bad Godesberg eingetroffen. Ein echt rheinischer Sommertag ließ die Farben der fahngeschmückten Stadt und die großen bunten Menschenmassen noch festlicher erscheinen. Nachdem Adolf Hitler die Ehrenkompanie der SS und der Luftwaffe auf dem Bahnhofsplatz abgeschritten hatte, brachte ihn eine kurze Wa-

genfahrt durch ein dichtes Spalier jubelnder Menschen zu seinem Standquartier im Hotel Dreesen, das unten am Rheinufer schon so manchen Führerbesuch zu heiterer und ernster Stunde erlebt hat. Am Portal des Hotels wurde er von der Familie Dreesen herzlich begrüßt. Schon eine Viertelstunde später besichtigte der Führer das Motorschiff der Stadt Köln „Hansestadt Köln“, das vielleicht während der Dauer des Besuches für eine Rheinfahrt benützt wird.

Der britische Ministerpräsident mit seinen Mitarbeitern traf, geleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg, um 16 Uhr im Rheinhof Dreesen in Godesberg ein. Der Führer empfing seinen britischen Gast am Eingang des Hotels. Die beiden Staatsmänner begaben sich sofort in Begleitung des Dolmetschers, Legationsrat Dr. Schmidt, in die Privatwohnung des Führers im ersten Stock, während die beiderseitigen Mitarbeiter in der großen Halle in zwanglosen Gesprächen ihre Meinungen austauschten. Nach zwei Stunden und fünfzehn Minuten kam der Führer mit seinem Gast ins Erdgeschoß herab und setzte dann in einem anderen Raum und unter Zuziehung der nächsten deutschen und englischen Berater die Besprechungen noch eine weitere Stunde fort. Um 19.15 Uhr geleitete Adolf Hitler den britischen Ministerpräsidenten zum Hotelportal, worauf die Engländer die Rückfahrt auf den Petersberg antraten. Die Besprechungen werden heute fortgesetzt.

Den Abend verbrachten sowohl der Führer im Hotel Dreesen wie Neville Chamberlain auf dem Petersberg im Kreise ihrer Mitarbeiter. Daß über die Besprechungen nur ein äußerst knappes Kommuniké ausgegeben wurde, hat die Spannung im Standquartier der ausländischen Presse natürlich noch mehr erhöht. Die Tatsache aber, daß die Verhandlungen heute fortgesetzt werden, wird in diesen Kreisen als ein günstiges Vorzeichen gebucht.

## Helft unseren Brüdern aus dem Sudetenland

### Aufruf des Kreisleiters

Über die noch trennende Grenze flüchten im unaufhaltbaren Strom gequälte deutsche Brüder und Schwestern zu uns ins Reich. Von der Arbeit weg mußten die Männer, notdürftig gekleidet irren deutsche Frauen, Mütter und Kinder durch die Wälder und suchen das sichere Reich. Alles, Haus, Hab und Gut, die Heimat und die Lieben mußten sie im Stiche lassen, nur weil sie Deutsche sind!

Ihnen gilt unsere Hilfe, ihnen reichen wir unsere Hände und öffnen ihnen unser Herz. Gebt Geld — und Sachspenden!

Die Spenden werden von allen Dienststellen der NS. Volkswohlfahrt entgegengenommen und ihrem Zwecke zugeführt.

Helft unseren Volksgenossen — Ihr helft damit unserem Führer! Heil Hitler!

Hermann Neumaier, Kreisleiter.

### Landsleute!

Viele hunderte, ja tausende Heimatgenossen müssen dem Mord und Terror weichen, müssen die Heimat ver-

lassen, um ihr nacktes Leben zu retten. Viele von diesen unglücklichen Landsleuten kommen aller Mittel entböhrt in die Ostmark! Die NSB. hat zur Betreuung dieser sudetendeutschen Flüchtlinge ein sudetendeutsches Hilfswerk geschaffen.

Die Kreisleitung des Sudetendeutschen Heimatbundes in der Ostmark richtet an alle Mitglieder und Landsleute die dringendste Aufforderung, dieses Hilfswerk durch Gewährung von Geld- und Sachspenden zu fördern. Sach- und Geldspenden können an sämtliche Dienststellen der NSB. übermittelt werden.

In dieser Notzeit der Heimat helfe jeder mit, das beklagenswerte Los unserer Landsleute zu mildern.

Der Sudetendeutsche Heimatbund.

Die NS.-Volkswohlfahrt verschickte bisher fast

2 Millionen Kinder

zur Erholung und gab ihnen somit frohe Ferientage. Diesem Werk kannst Du dienen durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. und durch Spenden von Freiplätzen.



Dieses große nationalsozialistische Werk müssen alle aufbauen helfen. Die „Gau Niederdonau-Stiftung“ wird auf vereinsmäßiger Grundlage geführt werden. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages beträgt mindestens 4 RM. jährlich.

Alle Zuschriften sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Gau Niederdonau-Stiftung“, Wien, 1., Herrngasse 23.

Der Gauleiter Dr. Zury hat hierzu folgenden Aufruf erlassen:

Die „Gau Niederdonau-Stiftung für Studienbeihilfen“ hat volkspolitisch wichtige, echt nationalsozialistische Aufgaben. Ich bestelle den Vizepräsidenten des Landesbundesrates Niederdonau, Pp. Otto Winkler, zum Obmann und Landesbundesinspektor Pp. Dr. Domandl zum Geschäftsführer der „Gau Niederdonau-Stiftung“ und werde mir ständig Bericht erstatten lassen. Ich erwarte von jedem Volksgenossen, daß er durch seinen Beitritt als Mitglied diese Sache unserer Jugend fördert. Von den größeren Unternehmungen und Kreditinstituten, die auf dem Boden Niederdonaus ihre Geschäfte tätigen, sowie von allen öffentlich-rechtlichen Körperschaften erwarte ich darüber hinaus weitestgehende Unterstützung dieser vorbildlichen Einrichtung durch namhafte Spenden.

## Hilfe für die studierende Jugend im Gau Niederdonau

NSG. Der Neuaufbau des höheren Schulwesens im nationalsozialistischen Geist hat die Auflösung der Privatanstalten zur Folge gehabt. Daraus ergeben sich für viele Schüler, Kinder unserer ärmsten Volksgenossen, beträchtliche Schwierigkeiten; bei manchen ist das Studium überhaupt in Frage gestellt. Hier wird nun die unter dem Ehrenschutz des Gauleiters und Landesmandl zum Geschäftsführer der „Gau Niederdonau-Stiftung für Studienbeihilfen“ einspringen, die erbgelunden und begabten jungen Volksgenossen, besonders aus kinderreichen Familien, durch laufende Studienbeihilfen eine Ausbildung an höheren Schulen und damit verbunden die weltanschauliche Betreuung und Schulung ermöglichen wird.

## Luftschutz ist Volksschutz und Selbstschutz!

# Von der Reichsautobahn

Die Vorarbeiten zum Bau der Reichsautobahn in unserem Gebiet sind so weit fortgeschritten, daß mit dem eigentlichen Bau bald begonnen werden kann. Die Bauleitungen werden in Amstetten und St. Pölten ihren Sitz haben. Am meisten interessiert die künftige Strecke. Darüber wird mitgeteilt: Südlich von Enns wird von der Weststrecke der Ennsfluß überquert und damit Niederdonau erreicht. Nachdem dann die beiden Reichsbahnlinien, die Westbahn und die Strecke Sankt Valentin—Mauthausen, gekreuzt wurden, steigt die Straße auf die Strengberge und führt dort etwa drei Kilometer südlich am gleichnamigen Ort vorbei. Amstetten wird südlich liegen gelassen und im weiteren Verlauf überbrückt das breite Band der Autobahn die Ybbs und gewinnt einige Kilometer südlich von Ybbs abermals eine Anhöhe, von der aus sich ein prächtvoller Überblick über das Donautal ergeben wird. Über die Linienführung bei Melk ist noch nicht endgültig entschieden. Sicher ist jedoch, daß man auf alle Fälle für eine gute Verbindung zu dem weltberühmten Bauwerk Sa-

kob Brandauers sorgen wird. Weiter geht es dann ostwärts, südlich an Sankt Pölten vorbei bis Böhmeikirchen, wo das Baugelände der Obersten Bauleitung Wien beginnt. Der Sankt Pöltner Abschnitt ist einer der interessantesten der ganzen Strecke, da hier die Straße durch das Bebauungsgebiet der Stadt verläuft. Natürlich gibt es aber auch hier keine niveaugleichen Kreuzungen, sondern die schneidenden Straßen werden immer ober- oder unterführt werden. In diesem Abschnitt ist auch der einzige größere Brückenbau in Niederdonau zur Überquerung der Traisen vorgesehen. Diese Brücke wird einen Stahlüberbau erhalten und ihre Pfeiler werden mit Naturstein aus dem Wienerwald verkleidet werden. Von Böhmeikirchen führt die Straße dann weiter nach Osten, geht knapp an Altlengbach vorbei und erreicht damit das Wienerwaldgebiet. Hier beginnt jetzt auch ein Stück, über welches das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, da zwei verschiedene Pläne ausgearbeitet wurden, von denen jeder seine Vor- und Nachteile hat.

## Ab 1. Oktober deutsche Gemeindeordnung in der Ostmark

Die deutsche Gemeindeordnung vom 30. Jänner 1935 tritt am 1. Oktober d. J. auch für das Land Österreich in Kraft. Damit ist auf einem weiteren wichtigen Gebiet, dem der Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, die Rechtsangleichung zwischen der Ostmark und dem Altreich vollzogen. Die österreichischen Gemeinden wurden bis zum Anschluß nach Verfassungsgesetzen verwaltet, die weder einheitlich waren noch infolge ihrer parlamentarischen und ständischen Ausrichtung den Grundgedanken unseres Staates entsprachen. Sie erhalten nunmehr mit der Inkraftsetzung der Deutschen Gemeindeordnung eine Lebensgrundlage, auf der sich mit der Einführung des Führergrundgesetzes eine schlagkräftige Verwaltung und vor allem eine gesunde und solide Finanzwirtschaft entfalten können. Zugleich wird das Verhältnis der Gemeinden zu Partei und Staat durch die Einschaltung des Beauftragten der NSDAP. und die Neuordnung der Staatsaufsicht ebenso geordnet wie im Altreich.

## Kein Zwang zur Teilnahme am Religionsunterricht

Wien, 20. September. In Anpassung an die bereits im Altreich bestehende Regelung hat das Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten, Abteilung IV (Unterricht, Kultus und Volksbildung), angeordnet, daß zur Teilnahme am schulpflichtigen Religionsunterricht, an Schulgottesdiensten, Schulandachten und ähnlichen religiösen Schulveranstaltungen kein Schüler gezwungen werden darf. Ein Schüler darf jedoch nur dann den religiösen Schulveranstaltungen fernbleiben, wenn er durch die dazu berechtigten Personen ordnungsgemäß abgemeldet wurde. Die Abmeldungen sind für Schüler vor dem vollendeten 14. Lebensjahre von den Eltern oder ihren gesetzlichen Vertretern vorzunehmen. Nach Erreichung des 14. Lebensjahres können die Schüler selbst die erforderliche Abmeldung erstatten. Schüler, die vom schulpflichtigen Religionsunterricht ordnungsgemäß abgemeldet wurden, sind von der Teilnahme am Religionsunterricht und an religiösen Schulveranstaltungen befreit. Weiters dürfen zur Erteilung des Religionsunterrichtes, zur Abhaltung religiöser Schulveranstaltungen und zur Teilnahme an solchen Veranstaltungen Lehrer nicht gezwungen werden.

## Höchstpreise für Preiselbeeren

Die Reichsstatthalterei, Preisbildungsstelle, hat für Preiselbeeren aus Steiermark und Kärnten, welche Anlieferungsgebiete für den Wiener Markt derzeit ausschließlich in Frage kommen, den Pflückerpreis für la-Ware mit 40 Kpf. und für Na-Ware mit 33 Kpf. je Kilogramm festgesetzt. Es gelten daher nunmehr folgende Preise in Kpf. pro Kilogramm:

Preiselbeeren aus Steiermark und Kärnten, la: Pflückerpreis 40 Kpf., Großhandelspreis 58 Kpf., Verbraucherpreis 75 Kpf.  
Na: Pflückerpreis 33 Kpf., Großhandelspreis 51 Kpf., Verbraucherpreis 66 Kpf.

# Kommt in die DRK.-Gemeinschaft!

NSG. Das Deutsche Rote Kreuz wendet sich an alle Volksgenossen mit der Bitte, seine für unsere Wehrmacht so bedeutungsvolle Arbeit zu fördern. Wer tätig mitarbeiten will, melde sich zu einer DRK.-Bereitschaft als Helfer oder Helferin.  
Wer das DRK. wenigstens durch ein kleines Geldopfer unterstützen will (25 Reichspfennig monatlich), trete in eine DRK.-Gemeinschaft ein. Diese Gemeinschaften müssen eine möglichst große Zahl von Mitgliedern umfassen, damit die für die Arbeit der Bereitschaften nötigen Mittel aufgebracht werden können. Es muß uns allen Pflicht und Ehrensache sein, wenigstens

in dieser Form an dem Werk mitzuhelfen, das dazu bestimmt ist, Kranke und Verwundete zu pflegen und das Leben vieler Volksgenossen dem Vaterlande zu erhalten.  
Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau trete ein in die Reihen der „Kämpfer ohne Waffen“. Es ist der Wunsch des Führers, es ist unsere nationalsozialistische Pflicht.  
Volksgenosse, Volksgenossin, folge dem Rufe des Deutschen Roten Kreuzes!  
(Anmeldungen bei der zuständigen DRK.-Kreisstelle.)

tigen Orten Unterricht ist). Die Zeit der Übertrittsstunden und Bibelstunden wird später mitgeteilt werden.

\* **Trauungen.** Am 17. September wurden getraut: Herr Oswald Eschenauer, Tischlergehilfe, hier, mit Fräulein Maria Gampus, Stickerin, hier. — Herr Karl Pflügl, Hauswart im Konvikt, mit Fräulein Marie Brudner, Private, hier. — Herr Ferdinand David, Schuhmachergehilfe, hier, mit Fräulein Wilhelmine Kammerehofer, Private, hier.

## Pg. Karl Schwandl gestorben

Was wir insgeheim immer fürchteten, ist nun Tatsache geworden: Pg. Karl Schwandl ist nach langem Leiden für immer von uns gegangen! Wir, die wir von seinem Leiden wußten und um ihn bangten, stehen zu tiefst erschüttert an seiner Bahre. Im Alter von 32 Jahren, in der Blüte seiner Jahre, riß ihn ein hartes Schicksal aus unseren Reihen. Pg. Karl Schwandl, einer unserer besten und ältesten Mitkämpfer, war Mitbegründer der NSDAP-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Bereits im Jahre 1923 stand er als einsatzbereiter Kämpfer in unserer Bewegung. Er war Führer unserer zwar noch kleinen, doch kampferprobten SA., später stand er als Propagandaleiter, als Ortsgruppenobmannstellvertreter und in den verschiedenen Wahlkämpfen als vorzüglicher Redner stets in der vordersten Reihe. Zäh und unverdrossen arbeitete er an der Verwirklichung der Hochziele unserer Bewegung. In der illegalen Zeit immer mit einer der ersten, wann und wo es galt, gegen das volksverräterische Systempaß vorzugehen. Und dabei war Pg. Schwandl in seinem Handeln — er scheute auch die Kritik in den eigenen Reihen nicht — immer ein offener und fairer Kämpfer, dem auch der Gegner Anerkennung und Achtung nicht versagen konnte. Nur jenen Kreaturen, die sich da „christlich-deutsch“, „Östmarkische“, „Sturmsharen“ nannten, war es vorbehalten, gegen unseren Pg. Schwandl nach ihrem Grundsatz: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ vorzugehen. Pg. Schwandl wurde im Juli 1934 als einer der ersten in die Schule, die damals als Gefängnis diente, eingeliefert und als wehrloser Gefangener bis zur Bewußtlosigkeit gelagert. Hierauf wurde er ins Anhaltelager Wöllersdorf eingeliefert und war dort durch lange Zeit interniert. Als er dann nach Monaten wieder in seine von ihm so geliebte Vaterstadt zurückkam, begann er zu kränkeln, wir alle wußten, daß gerade ihm schwerstes und hartes Leid widerfahren. Trotz seiner geschwächten Gesundheit stellte er im Kampfe gegen das verrückte System, das so viel Leid und Tränen über unser Volk gebracht, auch weiterhin seinen Mann bis zum endgültigen Sieg. Und doch — seit der Zeit, da unser Pg. Schwandl vom Anhaltelager Wöllersdorf zurückkam, fühlten wir, daß auch eine seelische Veränderung mit ihm vorgegangen war. Es schien uns, als ob sich über sein ehemals so frohes und heiteres Wesen ein dunkler Schleier gelegt hätte, sein sonst so sonniges Lächeln war einem nachdenklichen Sinnen gewichen, das ihn bis zu seinem Ende nicht mehr verlassen sollte. Die Tage des Umbruchs — wir haben sie alle mit ihm erlebt. Obwohl schwer leidend, übernahm Pg. Schwandl die Bezirkspropagandaleitung und sprach auch in Versammlungen bis zum 10. April. Fast schien es, als würde ihm der herrliche Sieg Kraft geben, auch seinem Leiden Herr zu werden. Sein heißester und sehnlichster Wunsch kurz vor seinem Hinscheiden war — mit nach Nürnberg fahren und den Führer sehen zu können. Doch das Schicksal hat es anders gewollt.

Lieber Karl! Nun hast du deinen letzten Kampf gekämpft! Mit bitterem Weh im Herzen senken wir die Fahne mit dem Hakenkreuz — du hast ihr allezeit bis zum letzten Atemzuge die Treue gehalten! Herbstblumen und die Schollen deiner Heimat Erde, mit der du mit allen Fasern deines Herzens verwurzelt warst, fallen in dein Grab. Ruh aus in deutscher Erde, auch du hast mit dazu beigetragen, daß sie zu einem Stück Großdeutschlands wurde! Deine von Gram und Schmerz gebeugte, dich über alles liebende Mutter aber möge in ihrem grenzenlosen Leid es als Trost empfinden, daß sie in diesen harten Tagen nicht allein steht und uns ihr „Karl“ zeitweilig ein leuchtendes und unvergeßliches Vorbild bleiben wird!

Das Leichenbegängnis des Pg. Karl Schwandl fand am Dienstag den 20. ds. nachmittags um 3 Uhr vom Rathause aus statt. Die Gliederungen der Partei, SA., SS., die politischen Leiter, NS. und die Gefolgschaft der Bamberwerke hatten auf dem Adolf-Hitler-Platz Aufstellung genommen. Nach der Einsegnung durch den evang. Vikar Brudner nahm SA.-Führer Erich Weigand in bewegten Worten von dem Verstorbenen Abschied. Er würdigte seine Verdienste um die Bewegung, der er seit seiner Studentenzeits angehörte. Nach dieser ersten, schlichten Ehrung bewegte sich der Leichenzug, dem u. a. auch Gemeindeverwalter-Stellvertreter Pg. Dr. Hanke und viele Freunde und Bekannte aus allen Kreisen der Bevölkerung folgten, zum städt. Friedhofe, wo nach einer ergreifenden Trauerrede des Vikars Brudner die Beisetzung erfolgte.

\* NSDAP.-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Der Propagandaleiter bringt der Bevölkerung zur Kenntnis, daß **F a h n e n** jeder Formation der NSDAP. zu grünen sind (stumme Hitzlergruß). Wer diesen Gruß mit Absicht unterläßt, gilt als **S t a a t s f e i n d**. Zudem ist das Grüßen der Fahnen verboten!

\* **Antunft sudetendeutscher Flüchtlinge.** Mittwoch nachmittags sind bei uns die ersten sudetendeutschen Flüchtlinge angekommen. Ihre Zahl beträgt 200, weitere Flüchtlinge sind angemeldet. Die Flüchtlinge, meist junge stramme Burschen, stammen zum größten Teil aus Südmähren; sie wurden bei ihrem Einmarsch in die Stadt herzlich begrüßt. Untergebracht sind sie im Krailhof, Reichenauerhof und einigen kleineren Unterkünten, z. B. im SS-Heim usw. Von den hiesigen maßgebenden zuständigen Stellen wurde sofort alles unternommen, um den Flüchtlingen nach Möglichkeit ihr Schicksal zu erleichtern. Es wurden sofort auch Sammlungen eingeleitet und die HJ. hat sich mit Freude diesem Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Ohne Überkleider, ohne jedes weitere Gepäck, die Landarbeiter meist mit blauem Schurz, haben sie ihre Heimat verlassen. Die meisten sind vom Felde geflüchtet und ihre Habe ist nur das, was sie am Leibe haben. Viele Burschen haben sich mit einer Sense auf ein fremdes Grenzfeld begeben, um den Anschein zu erwecken, dort zu arbeiten, haben aber bei passender Gelegenheit die Sense weggenommen und sind über die Grenze geflüchtet. Leider wurden viele Amtswalter der SDP., bevor sie flüchten konnten, verhaftet. Alle Flüchtlinge sind voller Zuversicht und sie hoffen auf eine baldige Rückkehr in die Heimat. Bis dahin wollen wir Östmarkler versuchen, unseren Brüdern ihre Heimat zu ersetzen. Freudig und geschlossen stellt sich unsere ganze Bevölkerung zur Hilfeleistung opferbereit ein. In der Stunde der Not und doch auch freudiger Hoffnung, denn die Stunde der Befreiung ist nicht mehr fern, begrüßen wir die Flüchtlinge aus vollstem Herzen. „Den Brüdern aus bedrohtem Land — warmfühlend Herz, hilfreiche Hand!“ Dieser alte Spruch, etwas geändert, soll für uns bestimmend sein!

\* **Die Frontkämpfer- und Kriegsofopferversammlung der NSDAP.** findet trotz der Luftschußübung am Samstag den 24. September, beginnend um 8 Uhr abends, im Gasthose Kreul (Infuhr) statt. Es ergeht nochmals an alle Frontkämpfer und Kriegsofopfer die Einladung, vollzählig zu erscheinen.

\* **Von der Schule.** Im Zuge der noch im Gange befindlichen Neuordnung auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes sind auch in unserer Stadt Veränderungen in der Schule vorgenommen worden. Sämtliche neun Volksschulklassen befinden sich von nun an unter der Leitung des Oberlehrers Karl Hofbauer. Die Leitung der Hauptschule, welche nicht mehr Mädchenhauptschule mit Zulassung von Knaben, sondern allgemeine Hauptschule ist, liegt in den Händen des Direktors I. Kunze. Leider stehen zu wenig Klassenzimmer zur Verfügung. Die sogenannten Wanderklassen wurden nämlich im Interesse der Gesundheit und der Ordnung und Disziplin abgeschafft. In einigen Wochen werden die Adaptierungsarbeiten zum Zwecke der vorübergehenden Unterbringung von 4 Volksschulklassen im Salefianergebäude beendet sein und es können so-

# Ämtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Waidhofen a/Y.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.)

## Abänderung.

Die Verdunkelungsübung wird auf Weisung des Staatssekretärs für das Sicherheitswesen und höheren SS- und Polizeiführers bis **26. September 1938 verlängert.** Sonach beginnt die Verdunkelung am **23. September 1938 mit Eintritt der Dunkelheit.** Ende der Übung am **26. September 1938 mit Hellwerden.**

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. September 1938.

Der Gemeindevorwarter:  
In Stellvertretung: Dr. H a n k e e. h.

## Luftschußgeräte für jedes Haus.

Wohl wird seit Jahren auf die Notwendigkeit des Luftschußes hingewiesen, aber noch nicht alle Volksgenossen haben erkannt, daß es darum geht, durch Vorbereitungen und Schutzmaßnahmen die Wirkungen von Luftangriffen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Das ist nur möglich, wenn die gesamte Nation ständig luftschußbereit ist.

## Ständige Bereitschaft.

Luftschußbereit sein heißt, daß die bereits im Frieden vorzubereitenden Maßnahmen überall durchgeführt sind. Zu den grundlegenden Vorbereitungen des Luftschußes gehört die Beschaffung der Selbstschußgeräte. Es sind dies Ausrüstungsgegenstände der Hausbewohner zum persönlichen Schutz und zur Behebung eintretender Schäden bei Luftangriffen. Besonders im Gefahrenfalle haben sich die Bewohner jedes Hauses und der Betriebe selbst zu schützen. Auf eine Unterstützung von außen kann nicht gerechnet werden. Es werden zahlreiche Geräte gebraucht, die im allgemeinen in jedem Hause und Betriebe vorhanden sind. Das erste und wichtigste Selbstschußgerät ist die Volksgasmaste. Diese ist das persönliche Ausrüstungsstück für alle Volksgenossen.

## Geräte zur Feuerbekämpfung.

Bei einem Luftangriff ist es die Brandbombe, die besonders weitreichende Schäden anrichten kann. Doch ihre Bekämpfung ist leicht möglich, wenn zweckmäßig und gewissenhaft vorbeugender Brandschutz vorbereitet ist. Das wichtigste Feuerlöschgerät ist die Einstellspitze. Behelfsmäßige Geräte sind: Geeignete und in ausreichender Zahl vorhandene Gefäße für Löschwasser, Wassereimer können überhaupt nicht genug da sein.

dann die 4 Klassen, welche zur Zeit in den Nachmittagsstunden zur Schule kommen müssen, so wie die übrigen morgens beginnen. Der Unterrichtsbeginn wurde so wie in der Oberschule auf 7.30 Uhr vorverlegt. Dies aus dem Grunde, damit bis etwa 1/4 Uhr sämtliche Pflichtstunden gehalten werden und die zahlreichen auswärtigen Schulkinder noch mit den Nachmittagszügen nach Hause fahren können. Die Stundenzahl wurde in den meisten Klassen erhöht. Mit dem Unterricht im Maschinenschreiben und in Kurzschrift macht ihre Summe 36 Wochenstunden im Höchstmaß aus. Eine beträcht-

Eine weitere notwendige Feuerchutzmaßnahme besteht in der Anfertigung sogenannter Feuerpatzchen. Das sind an einem Besenstiel fächerartig befestigte Tücher, mit denen Kleinfener ausgeföhren werden kann. Art, Farbe und Beil müssen ebenfalls vorhanden sein, um unter Umständen mit Gewalt an besonders unzugänglichen Stellen an die Brandherde heranzukommen und sie freizulegen. Eine Leine von 20 Meter Länge ist gleichfalls bereitzuhalten. Dazu noch Schaufeln, am besten Flachschaufln, und das behelfsmäßige Feuerlöschgerät ist ohne besondere Schwierigkeiten sichergestellt.

## Material zur ersten Hilfe.

In jedem Hause und Betriebe muß Vorkehrung getroffen werden, daß bei allen während eines Luftangriffes eintretenden Körperschäden erste Hilfe geleistet werden kann. Die Tätigkeit der Laienhelferinnen beschränkt sich darauf, die Verwundeten so weit vorzubehandeln, daß keine weitere Verschlimmerung eintritt und die nachträgliche ärztliche Hilfe nicht zu spät kommt. Das Material ist in einer Luftschuß-Hausapotheke untergebracht, die spätestens beim Aufruf des Luftschußes vorhanden sein soll.

## Ausrüstung der Luftschußhelfer.

Luftschußwart, sein Stellvertreter und mindestens 3 Hausfeuerwehrleute sollen außer der Gasmaste einen Luftschußhelm, einen Arbeitsanzug mit Leibriemen, derbe Schuhe, am besten Stiefel, kräftige Handschuhe, Signalpfeife, Taschenlampe, Schreibgerät, Verbandpäckchen und ein Päckchen Hautentgiftungsmittel haben. Die Melder sind mit der Gasmaste, dem Luftschußhelm, einer Meldetasche, Schreibgerät, Taschenlampe und mit je einem Päckchen Verbandmaterial und Hautentgiftungsmittel und Fahrrad auszurüsten. Notwendig ist noch ein Alarmgerät zum Herbeirufen der Gefolgschaft. Wo vorhanden, dient hiezu am besten ein Gong oder auch ein Eisenstück.

Das sind die wichtigsten Selbstschußgeräte, die, wie wir sehen, ohne besondere Auslagen zu beschaffen sind. Größtenteils sind diese Selbstschußgeräte im alltäglichen Gebrauch oder können leicht selbst angefertigt werden.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. September 1938.

Der Gemeindevorwarter:  
In Stellvertretung: Dr. H a n k e e. h.

liche Vermehrung haben in allen Klassen die Turnstunden erfahren, und zwar in der Regel auf 5 Wochenstunden. Damit im Zusammenhang steht die Notwendigkeit der Beschaffung einer zweiten Turnhalle. Voraussichtlich wird diese auch im Gebäudekomplex der Salefianer gesichert werden. An den meisten Schulen wurden Lehrkräfte vorläufig provisorisch neu bestellt. An der Volkshule in Waidhofen unterrichten die Lehrerinnen Johanna Gerl, Rafaela Effenberger, Rosemarie Dallner, Margarete Gruber, Elisabeth Pitra und die Lehrer L. Wenninger und S. Hörst.

# Wieland der Schmied.

Nach Richard Wagners dramatischem Entwurfe.

Die alte Sage von dem kunstfertigen Schmiede Wieland bildete in dichterischer Vertiefung und freier Gestaltung die Grundlage zu einer dramatischen Bearbeitung durch Richard Wagner, die aber leider nicht zur Ausföhren gelangte. Der Inhalt des aus dem Jahre 1849 stammenden, später vom Meister in dessen „Gesammelte Schriften“ aufgenommenen Entwurfes hiezu ist in Kürze folgender:

1. Aufzug. Am Meeresstrande in der Mark Norweg. Wieland, ein Nachkomme des Königs Widing und eines „holden Meerweibes“, der „Nixe Waghilde“\*), lebt als freier Mann und schafft, einem inneren Drange folgend, herrliche Waffen und kostbare Geschmeide. „Rein König durste ihn heißen, was er gerne tue“. Soeben hat er die für seine Brüder, Eigel, den Schügen, und Helferich, den Arzt, und deren Ehefrauen bestimmten Kunstgegenstände vollendet: einen Stahlbogen, den „stärksten, schwingträchtigsten und schönstgeformten“ für den Schügen, ein zierliches Gefäß aus Gold für den Arzt, und glänzende Spangen für die Frauen, die denselben „blühenden Liebreiz“ verleihen sollen. Da sieht er, wie drei Schwanenjungfrauen durch die Lüfte vorbeiziehen; eine von ihnen schwebt immer tiefer herab und stürzt plötzlich ins Meer.

Wieland springt auf, wirft sich in die Flut, erfährt die ohnmächtig Gewordene mit starken Armen und trägt sie in seine Hütte. Hier bemerkt er, daß sie durch einen Pfeilschuß verwundet ist. Er entfernt das ablosbare Flügelkleid, um die Wunde besser unterzuchen zu können, und versucht, die Bewußtlose wieder zu beleben, was seinen Bemühungen schließlich gelingt. Die Erwachende gibt sich ihm zu erkennen — sie heiße Schwanhilde — und erzählt ihm von dem Kriegszuge, den sie mit ihren Schwestern als rächende Walküren gegen Neiding, den räuberischen König der Niarren, unternommen habe und auf dem sie verwundet wurde.

Wieland entbrennt in heißer Liebe. Gerührt reicht ihm Schwanhilde den Ring, den sie auf dem Finger trägt, und bittet ihn, das Flügelkleid, das er ihr abgenommen hat, wohl zu verwahren, denn wenn sie es sähe, könnte sie trotz der Liebe, die sie für ihn fühle, wahrscheinlich einmal der Luft nicht widerstehen, sich wieder in die Lüfte emporzuschwingen. Mit dem Ringe aber habe es folgende Bewandnis: Trägt ihn ein Weib, so wird der Mann, der sich derselben naht, von heftiger Liebe erfaßt, trägt ihn ein Mann, so verleiht er diesem im Kampfe Sieg, denn er sei ein Zauberring und schließe einen Siegerstein ein. Den Ring hängt Wieland mit einem Baste in der Hütte auf, denn er wolle im Kampfe nur seiner Kraft vertrauen.

Schwanhilde fiebert und Wieland verläßt die Hütte, um seinen Bruder Helferich, den Arzt, zu holen. Während seiner Ab-

wesenheit landen zwei Schiffe: eines mit Bathilden, der Tochter des Königs Neiding, die durch Runen von dem Zauberringe Schwanhildens Kunde erhalten hat, und ein zweites unter der Führung Grams, Neidings Marschall, der den Befehl erhalten hat, den kunstreichen Schmied unter dem Vorwande gefangen zu nehmen, das er das Gold, das er verarbeitete, widerrechtlich königlichem Grund und Boden entnommen, somit geraubt habe.

Bathilde dringt in die Hütte ein und raubt den Ring. Während sie die Rückfahrt antritt, wird die Hütte von den Männern des Marschalls in Brand gesteckt und der zurückkehrende Wieland heimtückisch überfallen. Um ihn leichter überwältigen zu können, wirft man ihm eine Hülle über den Kopf und schleppt ihn dann gefesselt vor den Marschall. Wie nun der Gefangene, nachdem man ihm die Hülle abgenommen hat, sein Heim in Flammen aufgehen sieht, zerreißt er mit einem Aufschrei des Entsetzens: „Schwanhilde! — Tot! — Verbrannt!“ mit übermenschlicher Kraft seine Fesseln, entreißt einem der Niarren das Schwert und dringt, einen Hornruf ausstößend, auf den Marschall ein, der zurückweicht. Wielands Brüder erscheinen; es kommt zum Kampfe; die Niarren entfliehen.

Auf einem heftig ins Meer gestöhenen Baumstamm verfolgt Wieland, der Gunst seiner Ahnfrau, dem Meerweibe Waghilde, sich empfehlend, die Fliehenden, um Rache zu nehmen.

2. Aufzug. Im Niarrenlande auf König Neidings Hofe. Glücklich landet Wieland am abendlichen Gestade, wo er unter dem Namen „Goldbrand“ auftritt. Er trifft Bathilde und verfallt dem Zauber des geraubten Ringes, den nun sie auf dem Finger trägt. Alle Rache vergessend, entbrennt er in unsagbarer Liebe zu Bathilden und dient fortan, um diese zum Weibe zu gewinnen, dem Könige Neiding. Er schmiedet ihm ein Schwert, wie keines noch geschaffen ward, und verspricht dem Könige, solche Schwerter für sein ganzes Heer zu fertigen und ihm im Kampfe gegen König Rother, der ihn mit Krieg bedrohe, beizustehen.

Demselben Banne, dem Wieland unterlegen ist, verfällt auch des Königs Marschall, den Bathilde zum Gemahl sich wünscht. Zwischen den beiden Nebenbuhlern kommt es zum Kampfe, in welchem der Marschall fällt. Bathilde fordert Wielands Tod; der König, der dessen Kunstfertigkeit nicht missen will, schont sein Leben, läßt ihm aber, damit er nicht entfliehen kann, die Fußlehen durchschneiden.

3. Aufzug. Wielands Schmiede im Niarrenlande. Geschändet, verhöhnt und feilsch gedrohen, schmiedet nun Wieland Schwerter für des Königs Heer. Da erscheint Bathilde, an die er noch immer mit unüßbarer Liebe denkt, obwohl er weiß, daß sie ihn haßt, und bittet ihn mit verstörter Miene, ihre Gunst ihm verheißend, seltentlich, den Stein des Ringes, den sie am Finger trägt, neu zu fassen. Da Wieland ihren Worten Ernsttaunen und Mißtrauen entgegenbringt, vertraut sie ihm das Geheimnis des Ringes an. Wieland erkennt den Ring und Bathilde gesteht, wie sie in den Besitz desselben gelangt sei. Er verflucht sie als „diebisches Hölleweib“ und will in aufloderndem Wutausbruche Rache an ihr nehmen. Da verrät sie ihm mit einem Aufschrei des Entsetzens, daß Schwanhilde, die er für tot hält, noch lebe. Wieland, jetzt wieder im Besitze des Ringes

und von dem unheilvollen Banne, von dem er befallen war, befreit, bricht, des „holdesten Weibes“, das noch lebe, gedenkend, seelisch zusammen, denn ihm, einem Elenden, einem Lahmen, hinfenden, verhöhten Krüppel, könne keine Liebe mehr blühen. Langsam richtet er sich an seinen Krüden auf und ruft mit bebender Stimme:

„Ein Mensch! Ein Mensch in höchster Not! Die Not schwang ihre Flügel, sie wehte Begeisterung in mein Hirn! Ich fand's, was noch kein Mensch erdacht! — Schwanhilde! Bonnisses Weib, ich bin dir nah! Zu dir schwing ich mich auf!“

In tiefster Ergrißtheit entringen sich Bathilden die Worte: „Wieland! Wieland! Hehrer, jammervoller Mann! — Wie süß' ich meine Schuld?“

Wieland antwortet: „Liebe! Und frei bist du aller Schuld! Aus ist's mit deines Vaters Macht, als ein siegreicher Befreier schreitet König Rother in dies Land, der dich zum Weibe begehrt; verschmähe ihn nicht! Er ist von meinem Stamme! Sei stolz und glücklich ihm zur Seite und gebär ihm frohe Hedden!“

Bathilde stürzt auf die Knie, Wieland erhebt sie und heißt sie gehen, da er sein Wert in Angriff nehmen müsse. Nun schafft er sein Meisterstück, wie es noch keinem Menschen gelungen — Flügel, die ihn emportragen sollen.

Während er arbeitet, hört er aus den Lüften Schwanhildens Stimme. Hochaufschauend ruft er: „Ich schmiede mir Flügel, du selig Weib! — In den Lüften, du Hehre, harre mein! Dort will ich dich wieder gewinnen.“

König Neiding erscheint mit seinem Gefolge, die bedungenen Schwerter zu fordern. Wieland steckt die Schmiede in Brand und sacht das Feuer mit den soeben vollendeten Flügeln an, zu deren Aneinandererschließung er den Siegerstein des Zauberringes verwendet hat. Rauch qualmt auf, die Hütte stürzt ein, Neiding und sein Gefolge begrabend, Wieland aber steigt glanzvoll in die Lüfte empor.

Es ist ein sonniger, leuchtender Morgen. König Rother erscheint, von den Niarren als Befreier begrüßt, mit Wielands Brüdern und seinem Heer. „Alle bliken voll Staunen und Ergrißtheit zu Wieland auf“, dessen Flügel im Sonnenglanz leuchten. Schwanhilde schwebt ihm mit ausgebreiteten Flügeln entgegen; dann fliegen sie der Ferne zu. —

Wenn man sich in Wagners dramatischen Entwurf vertieft, entfaltet sich vor dem geistigen Auge ein bewegtes Bild und man bedauert mit Altmeister Wilhelm Kienzel, daß das gedachte Musikdrama leider heute noch seines berufenen Erlösers aus dem Banne des lebendigen Begrabenseins harzt.

Wie hoch Richard Wagner die Sage vom kunstreichen Schmiede hinsichtlich ihres geistigen Gehaltes einschätzte, bezeugen die Worte, die er derselben als Dichtung des deutschen Volkes widmete (s. R. W.: „Kunst und Religion“ und „Das Kunstwert der Zukunft“):

„D einziges, herrliches Volk! Das hast du gedichtet und du selbst bist dieser Wieland! Schmiede deine Flügel und schwinde dich auf!“  
Schulrat Daniel Siebert.

\*) Nach G. List soll der Name „Waghau“ mit dem Namen „Waghilde“ zusammenhängen; nach dieser Ansicht ist daher die „Waghau“ die „Au der Nixe Waghilde“.

An der Hauptschule sind tätig die Fachlehrerinnen Paula Hönig, Pauline Vogler, Margarete Thalhauer, Edith Abrandner und Hermine Langer; weiters die Fachlehrer Karl Fellner, Florian Dorfmayr, Joh. Felbermayr, Karl Benko und Joh. Weisengruber. Nachdem die meisten der unbezahlten „Probelehrer“ im Altreich Stellen erhalten haben und andere in den Heeresdienst eintraten, ist ein Mangel an Lehrkräften entstanden, der sich auch in Waidhofen auswirkt, wo neben den 9 Hauptschulklassen mit voller Besetzung 9 Volksschulklassen mit nur 7 Lehrkräften vorhanden sind.

Mäntel für Herbst eingetroffen bei Schediwj

\* Der neue Zeppelin über Waidhofen! Donnerstag den 23. ds. um 13.30 Uhr gab es plötzlich auf allen Plätzen, Straßen und Gassen unserer Stadt einen regelrechten Aufruhr. Sogar die bauchbeschwerten Mittagschlafers rollten von den Divans zu den Fenstern, riefen sich die Augen und starrten gegen den Himmel. Hoch oben im Sonnenglanz, von einem leichten Dunstmantel umgeben, schwamm ein riesiger Silberfisch in majestätischer Ruhe dahin. Tiefbeglückt und ergriffen schauten wir auf dieses Wunderwerk deutscher Technik und Ingenieurkunst. Die meisten von uns sahen es ja zum erstenmal in ihrem Leben. Es erschien uns in einer weltpolitisch hocherregten Stunde als ein Gleichnis von unsagbarer Bedeutung. Vor Jahresfrist fiel das mächtige Flugschiff „Hindenburg“, das so oft das weite Weltmeer überquert hatte, in Amerika den Flammen zum Opfer. Wo immer deutsche Herzen schlugen in der Welt, war tiefe Trauer, herber Schmerz. Und heute schwebte ein neuer, schönerer, mit allen modernsten Erfindungen ausgestatteter Zeppelin über unserer Heimat und wird in kurzer Zeit wieder den Ruhm unserer Meister hinaustragen über alle Länder und Meere der Erde. Wie tief lag doch dieses Deutschland darnieder! Und seht es heute an! Wie ein Phönix ist es aus abgrundtiefem Elend zu neuer sieghafter Schönheit auferstanden. Was war unsere Ostmark noch vor einem halben Jahre! Und wie regt sich heute alles zu neuem Leben, zu neuer Blüte! Wenn unsere Kinder herangewachsen sind, werden sie unseren Erzählungen von der namenlosen Not der Zeit von 1918 bis 1938 gar nicht mehr glauben wollen. Euch aber, ihr Flüchtlinge aus dem Sudetenland, die ihr heute das herrliche Flugschiff bewundern könntet, euch erfülle der Anblick mit heiligem Glauben und Vertrauen, daß die gütige und gottgesegnete Hand des geliebten Führers auch eure arme, von tausend Wunden blutende Heimat aufrichten werde zu schönerem Leben in Freiheit und Frieden!

\* Verschiedene Nachrichten. Die Arbeitsgruppe Sankt Wölten des Reichsarbeitsdienstes hat die ehemalige Brandstetter-Villa in der Wienerstraße gemietet. Die Räumlichkeiten der Villa werden als Amtsräume des Stabes dieser Gruppe in Verwendung kommen. Wohnräume für die Offiziere des Arbeitsdienstes wurden im übrigen Stadtgebiete beschafft. Das Salezianerheim wird in allernächster Zeit einer anderen Bestimmung zugeführt. Die vorderen Räume werden für die Volksschule beanprucht, die rückwärtigen Räume werden vom Staatskonvikt übernommen. Das Schülerheim der Salezianer hat somit zu bestehen aufgehört. Die Besitzverhältnisse sind noch nicht geregelt, jedoch ist anzunehmen, daß der ganze Besitz der Jugendorganisation verbleiben bzw. für Schulzwecke vorübergehend benützt wird. Eine Wiederübernahme durch die Salezianer kommt daher kaum mehr in Frage. Dadurch wird ein Versäumnis der Vergangenheit wieder gutgemacht. Über die endgültige Verwendung des ehemaligen „Löwen“, späteren Salezianerheimes, ist noch nicht entschieden. Es ist auf jeden Fall aufrichtig zu begrüßen, daß dieser schöne Besitz im Stadtgebiete der toten Hand entzogen wird, um ihn Zwecken zuzuführen, die der Allgemeinheit dienen.

\* Von der Kraftpost. Die Übernahme der Pkw durch die Kraftpost hat auch schon einige wesentliche Vorteile gebracht. So wurden die Fahrpreise ermäßigt und seit einigen Tagen sind einige alte Wagen durch geräumige größere Wagen der Reichspost abgelöst worden. In nächster Zeit sollen weitere folgen. Auch das Netz der Fahrlinien soll bald ausgebaut werden. So soll dem Vernehmen nach eine Linie über Greifen nach Scheibbs und eine Linie nach Steyr geplant sein.

\* Todesfall. Unerwartet plötzlich ist gestern den 22. ds. die Friseurwitwe Frau Theresia Keitinger im 57. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis findet am Sonntag den 25. ds. um 3 Uhr nachmittags statt.

\* Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 14. September Frau Luise Krüger, Haushalt, hier, im 61. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Herr Johann Aigner, Schleifer, hier, 1. Rinnrotte 2, im 54. Lebensjahre. — Am 16. September Frau Aloisia Hinte r h ö l z l, Haushalt, hier, 1. Wirtsrötte, im 55. Lebensjahre.

# Zahnatelier

Dentist Sergius Hermann Pauser

nummehr in Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 31 (Drudereigebäude). Ordination von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 12 Uhr.

\* Und nun wird rechts gefahren! Die Umstellung vom Linksfahren auf das Rechtsfahren hat sich bei uns ohne besondere Schwierigkeiten und ohne den geringsten Verkehrsunfall vollzogen. Von Seite der maßgebenden Stellen wurde alles unternommen, diese Änderung, die auf alle Fälle eine unterstützende ist, so vorzunehmen, daß sie reibungslos vor sich ging. An allen nur möglichen Stellen wurden Tafeln mit der Aufschrift „Rechtsfahren“ angebracht, auf den Straßen sieht man in großer weißer Schrift gleichfalls diese Aufforderung geschrieben, weiße Richtpfeile geben auf verkehrsreichen Straßen die neue Fahrtrichtung an. Die Bevölkerung wurde wiederholt durch Lautsprecher auf die bevorstehende Neueinführung aufmerksam gemacht. Alle diese durchgreifenden Vorbereitungen und das weitgehende Verständnis der Bevölkerung hatten zur Folge, daß wirklich alles fast programmgemäß ging. Es muß hervorgehoben werden, daß auch die Landbevölkerung volles Verständnis für die Neuordnung bewies und alle Anordnungen gerne befolgte. Auch am Dienstag, dem Wochenmarktstag, wickelte sich trotz des stärkeren Verkehrs alles klaglos ab. Weniger rasch gewöhnen sich die Zugtiere an die neue Ordnung. Sie ziehen gewohnheitsgemäß auf die linke Seite. Die städtische Sicherheitswache hatte in den ersten Tagen die Verkehrsposten vermehrt. Man hat aus den letzten Tagen die Erfahrung gemacht, daß bei entsprechender Vorbereitung und Aufklärung auch die schwierigsten Probleme gemeistert werden können.

## Die neuen RADIO

Der neue Volksempfänger um 35 RM

-Apparate der Wiener Herbst-Messe (1939)

jetzt schon zu haben bei

### Josef Krautschneider

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16

\* SA. hilft den Bauern. Der im Altreich so stark verspürte Mangel an landwirtschaftlichen Hilfs- und Arbeitskräften hat sich nun auch schon in der Ostmark angekündigt und veranlaßt die Bauern, zur Einbringung der ihnen besonders im heurigen Jahre von Mutter Natur so reichlich geschenkten Bodengaben, die Hilfsfähigkeit aller Einsahbereiten ins Werk zu setzen, um so diese Naturgeschenke der Volksgemeinschaft zugute zu bringen. So wanderten heute Freitag früh unter Sturmführer Sepp Streicher die ersten 10 jungen Leute der Waidhofener SA. nach Zell-Arzberg, um dort bei der Einbringung des Grummets mit Senfe, Gabel und Rechen tätig zu sein. Es war wirklich ein erfreuliches Bild, zu sehen, wie der arbeitskundige Bauersmann und die hilfsbereiten Kameraden anderer Berufe sich in der Arbeit ergänzten und werktätig zusammenhalfen. Unter Leitung des sachkundigen Landmannes unternahmen die einen die Mäharbeit, die anderen wieder das Ausbreiten des gemähnten Grummets, wie das Zusammenrechen des für die Fütterung der Tiere in den Stall zu bringenden Grazes, wobei hiebei von Zeit zu Zeit in der Arbeitsverrichtung der einzelnen

- VM ist Sicherheit!
- VM gehört in jede Familie!
- VM ist Selbsterhaltung!
- VM ist für jedermann!
- VM kommt auch nach Waidhofen!

Bergeht nicht: VM

gewechselt wurde, um so jedem alle Tätigkeit an den einzelnen Arbeitsgeräten zugänglich zu machen. In fast alle Arbeitsweisen hatten sich bald alle hineingefunden, nur das Mähen machte manchem Neuling — und das waren einige — im Anfang Schwierigkeiten. Vorsichtig setzte ein solch neuer Jünger der Mähkunst mit der Sense an, um alles gleich gut zu machen. Aber doch hatte er die Stellung wie den Schwung nicht gleich heraus. Aber diese Anfangsschwierigkeiten wurden mit der größten Beflisshenheit bald überwunden und auch diese Neulinge zeigten bald, daß sie die ersten Schritte überstanden hatten. Im Fluge verging die Zeit und munter arbeiteten alle Hilfstätigen des Landmannes um 8 Uhr früh wieder an den Arbeitsplätzen ihres angelernten Berufes und freuten sich über die wohlgeratene Hilfsbereitschaft.

\* Entrümpelt eure Dachböden! Pietät ist eine schöne Sache, aber sie geht manchmal zu weit. Sie haftet oft an Dingen, die uns mit der Zeit lästig werden in der Wohnung. Also, wohin damit? Auf den Dachboden! Alte Kleider, alte Wäsche, Reservebetten, alte Möbel, alte Bücher und Zeitschriften, alte Spielsachen, Schachteln, Kisten und Truhen, alles auf den Boden. Man vergißt im Laufe der Jahre auf all das abgetane, abgetragene, abgenützte Gelump und will sich doch nicht trennen davon. Nur wer plötzlich einmal übersiedeln mußte und mit Mühe und Not seine Wohnung in den Möbelwagen geleert hatte, kam zum schrecklichen Bewußtsein, daß auf dem Boden ja auch noch eine Menge Sachen wären, die man auch nicht zurücklassen könnte. Man schleppte sie unter Ächzen und Stöhnen und gegenseitigen Vorwürfen herunter, um sie, in der neuen Wohnung angelangt, wiederum auf dem neuen Boden mühsam unterzubringen. Liebe Volksgenossen, seid nicht beleidigt! Es ist ja sicherlich nicht immer altes, wertloses Gerümpel, was ihr auf euren Böden ablagert. Aber fragt euch einmal in einer ruhigen Stunde! Braucht ihr all das Zeug wirklich? Man braucht doch eigentlich nur das, was man in die Wohnung einstellt und einlagert. Dinge, die wir nicht benützen, die wir nicht gebrauchen, sind uns in der Wohnung lästig, sie nützen uns auch auf dem Boden nichts. Wozu schleppen wir sie durch unser ganzes Leben mit und wozu vererben wir sie unseren Nachkommen, die sie wieder auf dem Dachboden einlagern. Weg damit! Alte Möbel, alte Wäsche und Kleider nimmt gerne die NS. Volkswohlfahrt in Empfang. Es gibt viele bedürftige Volksgenossen, die dafür von Herzen dankbar sind. Für die Winterkleider, wenn sie unbedingt auf dem Dachboden untergebracht werden müssen, genügen ein fester Kasten, eine festgefügte niedere Truhe oder ein paar starke Kisten. Hauptgrundsatz ist, daß man den Dachboden möglichst freimacht von leicht entzündlichen Stoffen. Es ist nun Zeit, liebe Volksgenossen, eine Wanderung durch eure Dachböden zu unternehmen und frei von rührenden Gefühlen, also nüchtern zu betrachten, was der Entrümpelung zum Opfer fallen muß. Es wäre gut, wenn ihr diese Entrümpelung jetzt schon vorbereiten und in Angriff nehmen würdet. Nimm dir, verehrte Hausfrau, in den nächsten Tagen einmal Zeit und steige mit deinem wertten Ehegemahl hinauf unter das Dach und beratschlage dich mit ihm in freundlicher Aussprache, ohne dabei wütende Ausfälle gegen die Reichsluftschutzeute von dir zu geben, überlegt klug und in Ruhe, wie ihr die im Laufe der Jahrzehnte angehäuften Schätze des Dachbodens verringern könntet. Es wird nämlich nicht lange dauern, dann erscheint eine Kommission des Reichsluftschutzbundes und beichtigt alle Dachböden sehr scharf und genau. Und diese Kommission läßt keinerlei Pietät gelten, sondern kennt nur Zweckmäßigkeit und wird es nett und lobenswert finden, wenn ihr schon brav vorgearbeitet und entrümpelt habt. Die diesbezüglichen Weisungen sind sehr strenge und kein Hausbesitzer darf sich durch übel angewendete Nachsicht ins Unrecht setzen. Also, liebe Volksgenossen, geht an die Entrümpelung der Dachböden. Fangt am besten gleich morgen an!

\* Zell a. d. Ybbs. (Sterbefall.) Am Dienstag den 20. ds. verschied nach längerem Leiden Frau Marie Böh m b e r g e r, Kaufmannsgattin in Waidhofen, im Krankenhaus Waidhofen. Die Verbliebene ist eine Tochter des Kaufmannes Fißlberger in Zell a. d. Ybbs und stand im 25. Lebensjahre. Das unerbittliche Schicksal nahm in der Blüte der Jahre dem Gatten und den drei unversorgten Kindern die treu sorgende Gattin und Mutter. Den Familien Böh m b e r g e r und Fißlberger wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Frau Marie Böh m b e r g e r wurde am Donnerstag den 22. September unter zahlreicher Beteiligung im Friedhofe in Waidhofen a. d. Ybbs beigesetzt.

(Deutsche Not.) Im Schloßhotel Zell a. d. Ybbs sind 18 Volksgenossen aus Südmähren, die zum tschechischen Militär einrücken sollten, untergebracht. Um nicht aufzufallen, mußten sie im Arbeitskleide ihre Heimat verlassen. Wir entbieten den Brüdern aus den

# Ungeteiltes Lob findet



1 Päckchen für 1 bis 1 1/4 Liter 20 Pfennig.  
2 Päckchen 39 Pfennig.



# Zur Unterhaltung und zum Nachdenken

## Kreuzworträtsel.

Kein Preisrätsel. Lösungen nicht einsenden.  
Die Auflösung erscheint am 7. Oktober.

1		2		3		4		5		6
7						8				
				9						
10	11	12				13	14		15	
				16						
18								19		
				20	21			22		
23		24				25		26		27
						28				
29									30	
31										32

**Waagrecht:** 1 Hängelampe, 4 Angehöriger eines sibirischen Volksstammes, 7 Schauspiel, 8 weibl. Vorname, 9 Fluß in Polen, 10 Fluß in Siebenbürgen, 13 Berufsgenossenschaft, 16 Pflanze, 18 Metall, 19 Paradies, 20 Wandarbeiter, 23 Hausgerät, 25 Wegmaß, 28 deutscher Pflanzler, 29 Freitrag, 30 Erlaß, 31 Weibchen, 32 biologischer Begriff.

**Vertikal:** 1 der erste Mensch, 2 zwei Stück, 3 Wurfriemen, 4 Tanz, 5 Bruchstück, 6 Weinstock, 11 Baumreihe, 12 Südfrucht, 14 Fluß in Frankreich, 15 Zweikampf, 17 leblos, 21 Strompol, 22 Weizenart, 23 gut, tüchtig, 24 Einzelvortrag, 26 Vogel, 27 Vogel.

### Auflösung des Kreuzworträtsels vom 9. September:

**Waagrecht:** 1 Kurve, 4 Nagel, 8 Nase, 10 Nahe, 12 Gera, 14 Uri, 15 Arm, 17 Voge, 19 Noah, 21 Silb, 23 Gaul, 25 leer, 28 Spat, 30 Niet, 33 ewig! 35 Laa, 36 Wal, 38 agil, 40 Nias, 41 Obir, 42 Arber, 43 Edgar.

**Vertikal:** 1 Koran, 2 wag, 3 Esel, 5 Gau, 6 Ehre, 7 Leier, 9 Gros, 11 Trog, 13 agil, 16 Maas, 18 Elen, 20 Hupe, 22 Reil, 24 Lava, 26 real, 27 Diana, 29 Logo, 31 Taler, 32 Pair, 34 Eibe, 37 Lab, 39 Lid.

**Schulbeginn.** Zum erstenmale in der nationalsozialistischen Ostmark wurde der Beginn eines neuen Schuljahres in feierlicher Weise von Schülern und Lehrern gemeinsam begangen. Am Montag früh waren die Jungen und Mädels vor der festlich geschmückten Hauptschule angetreten, wo nach einem Liede Fachlehrer Norbert Krausz zu ihnen sprach. Es gelte nicht, Kenntnisse für die Schule, sondern für das Leben, für unser Volk zu gewinnen. Wir müssen lernen, um unserem Volke dienen zu können. Mit ergreifenden Worten schilderte er das namenlose Leid und Elend der Sudetendeutschen, unserer Brüder jenseits der Grenze. Nach der Flaggenhissung wurde die Feier mit den Liedern der Nation beendet.

**Autobushaltestellen auf dem Adolf-Hitler-Platz.** Bei einer kürzlich stattgefundenen Kommissionierung wurde beantragt, die Einsteigestelle für die Autobusse unterhalb des Waaghäuschens und die Aussteigestelle beim Polizeimeisteamt auf dem Adolf-Hitler-Platz zu kennzeichnen. Die Autobusse werden also künftig an den genannten Stellen halten.

**Die Verkehrsumstellung und das NSKK.** Seit Montag den 19. September wird nun auch in Niederdonau und Wien und somit im ganzen Reichsgebiet rechts gefahren. Welch ungeheure Arbeit diese Verkehrsumstellung kostete, ist ja allgemein bekannt. Um nun die mit einer solchen Umstellung verbundenen Gefahren zu unterbinden, zumindest aber auf ein Kleinstmaß herabzumindern, wurde Großeinmarsch des NSKK angeordnet. Seit Mitternacht des 18. September stehen die Männer des Kraftfahrkorps im Dienst, zum Schutz von Leib und Leben jedes Verkehrsteilnehmers. Kampf dem Verkehrsunfall! ist die Parole der nächsten Wochen. Gegenseitige Rücksichtnahme ist daher erstes Gebot jedes Straßenbenützers. Volksgenossen! Im Jahre 1937 ereignete sich in Deutschland alle zwei Minuten ein Verkehrsunfall, dabei wurden jede Stunde 20 Personen verletzt und jede Stunde ein Verkehrsteilnehmer getötet! Muß das sein? Helfen Sie unseren NSKK-Männern bei ihrem schweren Dienst und befolgen Sie die Weisungen der Männer mit Ringtragen und Zeichenstab vom NSKK-Verkehrserziehungsdienst. Dann wird es auch möglich sein, der vielen Verkehrsunfälle Herr zu werden. Fußgeher — Radfahrer — Kutscher — Kraftfahrer! Die Lösung heißt: „Nimm Rücksicht auf den Anderen!“ Stefan Schwarz, Führer des Motorsturms 31/M 38.

**Sudetendeutscher Heimatbund.** Die Betreuung der sudetendeutschen Flüchtlinge, die bisher der sudetendeutsche Heimatbund durchgeführt hat, wurde nunmehr der NSB übertragen. Pflicht aller Mitglieder des sudetendeutschen Heimatbundes ist es, die Tätigkeit der NSB zugunsten unserer Flüchtlinge zu unterstützen und sich zur event. Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Spenden können bei der NSB, sowie bei jeder Bank unter dem Titel „Sudetendeutsches Hilfswerk“ eingezahlt werden. Für das sudetendeutsche Freikorps

# Für die Hausfrau

## Warum „Kampf dem Verderb“?

Ungeheure Werte gehen Jahr um Jahr durch Verderb und Schwund verloren. Das trifft namentlich auf die Nahrungsgüter zu. Ein bißchen mehr Achtsamkeit und Sparlichkeit, richtige Behandlung, Aufbewahrung und zweckmäßiger Verbrauch können hier Abhilfe schaffen. Es ist kaum zu glauben, was alljährlich allein beim Erzeuger und Verteiler an Nahrungsmittelgütern verloren geht. Die Kartoffelernte des Altreiches ist im Durchschnitt 622 Millionen RM. wert. 185 Millionen Reichsmark beträgt der Wert jener Kartoffelmengen, die durch Verderb und Schwund verlorengeht! Dem Gesamtwert der Gemüseernte in der Höhe von 248 Millionen RM. steht ein Wert der verdorbenen und verlorenen Gemüseprodukte im Ausmaß von 79 Millionen RM. gegenüber. Und so sieht sich diese Reihe fort: Obsterte-Gesamtwert 420 Millionen RM., Verlust 136 Millionen RM., Getreideernte-Gesamtwert 1.936 Millionen RM., Verlust 135 Millionen RM., Schlachtvieh Gesamtwert 3.511 Millionen RM., Verlust 110 Millionen RM., Milchprodukte gehen alljährlich um rund 57 Millionen RM. verloren, bei einem Gesamtwert der Milch- und Milchprodukteerzeugung in der Höhe von 2,2 Milliarden RM. Zusammen mit dem Verderb und unvermeidbaren Schwund in den öffentlichen, gewerblichen und privaten Küchen, Lagern usw. erreicht der Wert der alljährlich dem Verderb zum Opfer fallenden Nahrungsgüter rund 1,5 Milliarden RM.

### Steirisches Wurzelfleisch.

½ Kilogramm mürbes, blättrig geschnittenes Rindfleisch, eine große feinnudelig geschnittene Zwiebel, 20 Dekagramm gepuhtes und in zündholzartige Streifen geschnittenes Wurzelwert von Karotte, gelber Rübe und Sellerietulpe vermischt man in einem Topf mit 3 Stück mittelgroßen rohgeschälten und in Viertel geschnittenen Kartoffeln. Das Ganze wird gewürzt mit Salz, weißem Pfeffer, 1 großen zerdrückten Knoblauchzehe, etwas feingeriebenem Majoran, mit einem Zitronensaden zusammengebundenem Kuttelkraut und ½ Lorbeerblatt und aufgegossen, aufgekocht und sodann langsam solange zugedeckt weitergekocht, bis die Kartoffeln kernig weich geworden sind, jedoch noch nicht zerfallen. Hierauf entfernt man das Lorbeerblatt samt Kuttelkraut und säuert

können sich nur Landsleute melden, die noch tschechoslowakische Staatsangehörige sind. Anmeldestellen sind die zuständigen Standarten der SA.

**Sudetendeutsche Flüchtlinge in Amstetten.** In der Nacht vom 20. auf den 21. ds. trafen in Amstetten Flüchtlinge aus den Grenzgebieten ein. Sie wurden in der Turnhalle und im Kloster untergebracht. Die Flüchtlinge sind durchwegs Männer zwischen 17 und 50 Jahren, welche von dem tschechischen Nordgesindel den Gestellungsbefehl erhalten haben. Schlagend widerlegt dies die lügenhafte Behauptung der Tschecho-Bolschewiken, daß sie keine Mobilisierung durchführen. Aus außenpolitischen Gründen ist ihnen dieses Wort sehr unangenehm. Wir wissen aber nicht, wie anders man die Einberufung aller Wehrfähigen bezeichnen könnte, besonders dann, wenn sie sogar die gewaltsame Einziehung der Reservisten durchzuführen versuchen. Die Ob Sorge für die Flüchtlinge hat die NSB. übernommen, durch welche sie versorgt und wo nötig mit Kleidung ausgestattet werden. Weitere Flüchtlinge wurden in Waidhofen untergebracht.

**Verammlung der NSDAP.-Ortsgruppe Amstetten.** Im überfüllten Ginneraal hielt am 16. ds. die NSDAP.-Ortsgruppe Amstetten ihre erste Verammlung ab. Nach Begrüßungsworten durch Ortsgruppenleiter Ushböck sprach Kreisleiter Neumayer in dreistündiger Rede über die aktuellen Probleme. Vor

das Wurzelwert mit Weinessig zu pitantem Geschmack. Sollte das Fleisch noch zu hart geblieben sein, kocht man noch ein Weilchen langsam weiter. Die Kartoffeln werden durch die Essiggabe trotzdem nicht zerfallen. Für Tisch wird das Wurzelfleisch mit gehackter Petersilie stark befreut.

### Kartoffeleinlagern — eine Hausfrauenpflicht!

Jetzt ist die Zeit, da jede ordentliche, fürsorgliche und sparsame Hausfrau Kartoffeln einlagert. Diese Einlagerung hat den großen Vorteil, daß die Hausfrau jederzeit Kartoffeln zur Verfügung hat. Sie braucht im Winter nicht in Eis und Sturm hinausgehen, um einige Kilogramm Kartoffeln einzukaufen, son-

**Thee Feisur hält besser** bei nicht-alkalischer Kopfwäsche! Diesen großen Vorteil brachte das nicht-alkalische, haarschonende Schwarzkopf „Seifenfrei“ und Millionen Frauen ziehen seither den Nutzen daraus. Das Haar bleibt elastisch und straff, sodaß es sich leicht und haltbar frisieren läßt. Seine Wellen werden betont durch den schönen natürlichen Glanz, da sich kein grauer Kalkseifenbelag entwickeln kann. 2 Sorten: für helles und dunkles Haar!

**SCHWARZKOPF**  
**„SEIFENFREI“** 25 Pf.  
 das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

dern holt sie sich vom Vorrat. Außerdem erspart sie sich durch die Einlagerung viel Geld. Es kosten z. B. 50 Kilogramm gelbe Speijerkartoffeln bei sadweiser Lieferung bis in den Keller RM. 3,50. Hingegen kostet ein Kilogramm 9 Rpf. Bei 50 Kilogramm erspart sich die Hausfrau also gegenüber dem Kleinkauf bereits eine Reichsmark! Darum: Kartoffeln einlagern!

### Paradeisalat.

6 bis 8 Stück mittelgroße, reife Tomaten werden kurze Zeit in kochendes Wasser gehalten, bis sich die Haut abziehen läßt, worauf man sie schält, in nicht zu dünne Scheiben schneidet und dabei die Kerne entfernt. Sodann verrührt man 1 Kaffeelöffel Senf, 3 Eßlöffel Essig, 2 Eßlöffel Öl, etwas gehackte Zwiebel und Schnittlauch, eine Prise Salz, Pfeffer und Zucker zu einer pitanten Marinade und vermischt damit die Paradeiselscheiben, um den Salat zwei Stunden beizen zu lassen.

den Hörern rollte das politische Geschehen der letzten 20 Jahre ab. Vom verhängnisvollen Wirken der Demokratie, die sich stets als die besten Steigbügelhalter des Bolschewismus erwiesen, bis zum Aufstieg des Nationalsozialismus, der die gesamten Ausdrucksformen des Lebens — Wirtschaft, Gesellschaft, soziales Leben — in seinen Bann schlug, sprach der Kreisleiter. Er behandelte die jüdische Dogmatik des Marxismus und den Kampf, den der Nationalsozialismus führte, um die deutsche Arbeiterschaft von dieser Wahnidee zu befreien und sie hineinzuführen in die Volksgemeinschaft eines glücklicheren Deutschlands. Die Rassenfrage ist keine Erfindung des Nationalsozialismus, wie manche Kreise behaupten, denn wir wurden hineingestellt in die vom Schöpfer gewollte Verschiedenheit der Völker. Ergreifende Worte fand der Redner über das Schicksal der Sudetendeutschen, denen nun auch der Führer, so wie der Ostmark, die Befreiung bringe. Scharf geißelte der Kreisleiter das Bonzentum der Vaterländischen Front und die Vertreter des Monarchismus, dabei auch die „Verdienste“ des hiesigen ehemaligen Bürgermeisters Höller würdigend. Er sprach über das praktische Christentum der NSDAP., welches in einem Jahr mehr Gutes zeuge, als die anderen während der ganzen Zeit ihrer Regierung schaffen konnten. Wir sind die Weltanschauung des bewußten Volkstums, so schloß der Kreisleiter seine Ausführungen,

# Die gute Bezugsquelle

### Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

### Baumeister

Carl Dejeve, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbau- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schrenk, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

### Buchbinder

Geopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

### Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.

### Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

### Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selbwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant.  
Josef Wudsch, 1. Waidhofner Käse-, Salamis-, Konserven-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

### Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofner Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.

### Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Anfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

### Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.

### Hochwertige Jagdgewehre

Val. Rosenzopf, Präzisions-Büchsenmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 16. Neue Preise! Zielfernrohre mit 4facher Vergrößerung samt Aufmontieren und Einschließen RM. 100.—. Reparaturen rasch und billig.

### Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

### Spezereiwaren, Spirituosen, Südfrüchte, Öle

Josef Wolkstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

### „Ostmark“ Versicherungs-A.G. (Chem. Bundesländer-Verf.-AG.)

Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

### „Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Insp. Josef Kinkl, Brudbad, Fernruf Böhlerwert Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhler.

Nur wer ruft, wird gehört  
Nur wer wirbt, wird beachtet!

# das Wichtigste beim Einkauf!

die begeistertsten Beifall fanden. Nach einem Schlusssatz des Ortsgruppenleiters schlossen die beiden Hymnen die Versammlung.

### Wochenschau aus aller Welt

Gerhart Hauptmann arbeitet gegenwärtig an einem neuen Roman „Der neue Christophorus“. Wie der Dichter weiters mitteilt, geht ein anderes Werk, „Der Knabe Herakles“, seiner Vollendung entgegen.

Die Stadt Nahavend in Iran wurde durch ein Hochwasser fast völlig zerstört. Bisher wurden über 200 Tote geborgen. Trotzdem werden noch viele Personen vermisst.

Der durch seine künstlerische Eigenart bekannte Wiener Maler P. Franz Wacil ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Wacil war seit 1910 Mitglied der Vereinigung bildender Künstler der Wiener Sezession.

In Schlesien hat eine Hochwasserkatastrophe ungeheuren Schaden angerichtet. Sogar das Bild der Landschaft wurde von den Wassermassen grundlegend verändert. Häuser verschwanden spurlos und aus Gärten wurden Steinwüsten. In Niederschwebeldorf bedroht sogar ein Berggrutsch ein ganzes Dorf.

In Polen wurde die 18jährige Maria Sotowska, die kürzlich im Rahmen einer Schönheitskonkurrenz zur schönsten Zigeunerin Polens erklärt worden war, wegen Hühnerdiebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Sie wurde auf Grund einer Anzeige ihrer Rufmissetterin verhaftet, die bei der Schönheitskonkurrenz unterlegen war.

Den aktiven Offizieren der rumänischen Armee ist es in den letzten Jahren zur Gewohnheit geworden, außer Dienst ständig ein Glas zu tragen. Es wurde angeordnet, daß von jetzt ab nur jene Offiziere das Glas tragen dürfen, denen es der Militärarzt bescheinigt.

F. J. Paddock ist der erste Mann, der sich eine Fahrkarte zum Mars bestellt hat und diese auch schon, und zwar mit 25.000 Mark bezahlte. Das Reisebüro Cook & Sons hat die Bestellung angenommen und macht alle Raumschiffbauer auf die Chance aufmerksam, die sich ihnen bietet.

Nach langwieriger Ermittlung ist es in Berlin gelungen, eine 42köpfige Bande reisender Einbrecher unschädlich zu machen. Der Bande wurden 152 Wohnungseinbrüche nachgewiesen, wobei sie 225.000 Mark erbeuteten. Unter den Tätern befinden sich auch 25 Juden.

Einen merkwürdigen Unfall erlitt die britische Luftwaffe. Ein Seesflugzeug streifte vor Lee-on-Solent ein Fischerboot. Einer der Fischer wurde sofort getötet, ein zweiter schwer verletzt. Das Flugzeug stürzte ab und versank. Seine Insassen konnten sich retten.

Durch die Vermittlung eines Heidelberger Bürgers konnte der Mutter eines im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten dessen Tagebuch zurückgefordert werden. Bis das Tagebuch in die Hände der Mutter gelangte, machte es allerlei Umwege.

In Südkalifornien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, das 10 Tote und 40 Verletzte forderte. Durch heftige Wollenbrüche war das Geleise vollkommen von Geröll- und Sandmassen verdeckt worden.

Durch einen schweren Unglücksfall wurden in einem Steinbruch bei Rom sieben Arbeiter getötet. Unter donnerartigem Dröhnen stürzten Gesteinsmassen von Tausenden Tonnen Gewicht in den Steinbruch hinab, wo sie sich 20 Meter hoch auf türmten und die Arbeiter begruben.

In Güssing beging eine Frau auf furchtbare Weise Selbstmord. Sie ließ sich von ihrem Kinde eine Flasche Benzin besorgen und entfernte sich. Am nächsten Tag wurde sie mit schwersten Brandwunden tot aufgefunden. In einem Anfall von Verfolgungswahn hatte sie ihre Kleider mit Benzin übergossen und dann in Brand gesteckt.

Die in der ganzen Welt bekannte Sacher-Torte feiert in diesem Jahr ein bemerkenswertes Jubiläum. Vor genau 100 Jahren hatte der Uhnerr der Familie Sacher, die so viele berühmte Köche hervorbrachte, nach langen Verjahren eine Torte hergefeilt, die als Sacher-Torte Weltberühmtheit erlangte.

Bei den Europameisterschaften in Leichtathletik für Frauen in Wien war Deutschland mit 33 Punkten in der Länderwertung führend. Drei Deutsche, und zwar Dora Ratjen (Hochsprung), Praez (Weitsprung) und Gisela Mauermayer (Diskus) wurden Europameisterinnen. Dora Ratjen stellte außerdem mit 1.70 Meter einen neuen Weltrekord auf.

Die Reichsbahntrude Wels-Passau bekam in knapp zwei Monaten ein zweites Geleise. 1600 Arbeiter waren an diesem Bau beschäftigt.

Die Betonbede der Badhalle der Wiener Unterbrotfabrik, an der derzeit Bauarbeiten vorgenommen werden, ist während des Betriebes eingestürzt. Zwanzig Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Dieser Tage wurde in San Franzisko ein Bettler verhaftet, der sich im Verlaufe einer Untersuchung als Besitzer einer prachtvollen Luxusjacht entpuppte. Der Mann hatte ein Doppelleben geführt und war in Wirklichkeit ein berüchtigter und von der Polizei bereits seit langer Zeit vergebens gesuchter Schmuggler, der über ein horrendes regelmäßiges „Einkommen“ verfügte. So konnte ihm u. a. auch ein Bankguthaben in der Höhe von 50.000 Dollar nachgewiesen werden.

In der Nähe der Ortschaft Walden begegnete ein Kraftwagen einem Viehtrieb. Eine Kuh, die durch das Auftauchen des Autos scheu geworden war, ging mit gesenkten Hörnern auf das Auto los, zertrümmerte auf einer Seite die Fensterscheiben und ließ von ihrem Zerstörungswert erst ab, als sie sich ein Horn abgestoßen hatte.

### Vom Ausland

Die ungarische Regierung hat in Prag gegen die durch nichts begründeten militärischen Maßnahmen schärfsten Protest erhoben.

In Mandschukuo ist es zu einer Grenzverletzung durch sowjetrussische Truppen gekommen, die aber von der Grenzwa-

der zurückgetrieben wurden. Die mandschurische Regierung hat bei der Sowjetregierung schärfsten Protest gegen diese neue Grenzverletzung eingelegt.

Der deutsche Fischdampfer „Bahrenfeld“, welcher von den Sowjetbehörden beschlagnahmt worden war, wurde jetzt auf deutschen Protest hin freigegeben und befindet sich auf der Fahrt nach Tromsø, von wo er zu einer neuen Fangreise wieder in See gehen wird.

Auf der von Bethlehem nach Hebron führenden Straße kam es zu einem Feuergefecht zwischen arabischen Freischärlern und englischen Soldaten, wobei auch Flugzeuge eingesetzt wurden. In dem Kampfe fielen 14 Araber.

Nach intensiven Vorbereitungen durch Artillerie und Flugzeuge durchstießen die nationalspanischen Truppen im Abschnitt Faterella die Front mit Hilfe von Tanks.

Der polnische Delegierte beim Völkerbund hat im Namen seiner Regierung erklärt, daß Polen nicht in den Rat der Genfer Liga gewählt zu werden wünscht.

### HEITERE ECKE

#### Rosegger-Anekdoten.

Eines Tages entschließt sich der 50jährige Rosegger, seine geliebte Steiermark auf kurze Zeit zu verlassen und dem alten deutschen Böhmerland einen Besuch abzustatten. Er fährt von Graz nach Wien, steigt dort in die „Franz-Joseph-Bahn“ ein, fährt durch das Tullnerfeld, durch das ewigrüne Waldviertel und von dort mitten hinein ins Böhmerland. In Prag hält der Zug einige Minuten. Rosegger hat Kaffeebuckel und winkt einen besetzten Kellner herbei, der zappelig den Zug entlang auf und ab läuft. Der Kellner schaut mit unschuldigem Augenaufschlag zu Rosegger empor: „Nix daitisch.“ Rosegger verjucht sich nun mit der Zeichensprache zu verständigen. Der Kellner sieht ihn bedauernd an und behauptet hartnäckig: „Nix daitisch, nix daitisch!“ Nun wird dem gutmütigen Dichter die Sache zu dumm. Er wendet sich an den Schaffner, worauf dieser den Wunsch Rosegegers nach einer Tasse Kaffee verdolmetscht. Sehr höflich reicht daraufhin der Kellner den begehrten Trank. Peter Rosegger schlürft seinen Kaffee mit der größten Behaglichkeit und Ruhe, als sähe er daheim in seiner steirischen Arbeitsstube. Jetzt tönt das Abfahrtsignal durch die Halle, die letzten Türen klappen zu. Peter Rosegger kimmert sich nicht darum. Seelenruhig widmet er sich dem Genuß des Kaffees. Der Kellner beginnt nervös zu werden. Der Dichter lächelt leutselig aus dem Fenster. Der Kellner beginnt tschechische Worte zu schreiben. Rosegger blickt höchst erstaunt auf ihn. Der Zug fährt an. Die Frackschwänze des Kellners wirbeln neben dem Zug her. Er suchelt mit den Händen herum und kann plötzlich Deutsch: „Gehn S' den Gehirz zrud und draizig Kraizler!“ Rosegger lehnt sich ans Fenster, winkt dem Kellner freundlichst zu und schüttelt bedauernd seinen feinen Kopf: „Nix daitisch, nix daitisch!“ (Aus der Zeitschrift „Büchergilde“.)

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**Wasserdichte Hubertusmäntel**  
Förster-, Pelzerin- und Trennmäntel für Herren, Damen und Kinder sowie Motorradmäntel usw. bei L. Palmstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolfs-Hitler-Platz 29.  
Gesucht wird für Buchhandlung **Lehrmädchen** mit Haupt- und Handelsschule. Eigenhändig geschriebene Offerte an die Verwaltung des Blattes. 1342  
**Wohnung mit Garten** (ev. Kleinhäuser) in Waidhofen (Umgebung) oder Weyer gesucht. Unter „Sofort“ an die Verw. d. Bl. 1337

#### Werbefür unser Blatt!

**Zimmer für Kanzlei gesucht!**  
Bedingung: sonnig, heißbar, für Parteienverkehr geeignet, in der Stadt gelegen. Anbote an den Bezirksstrassenauschuß Waidhofen a. d. Ybbs. 1341

**Hobelspäne**  
fuhrenweise, und Tischlerabfallholz, klein geschnitten, sofort abzugeben. Tischlerei Bene, Zell a. d. Y. 1338

**Goldschmied** 1187  
**SINGER**  
Alpina-Uhren  
Schmuck  
Optikwaren  
Waidhofen a. d. Y.  
Adolf-Hitler-Platz 31

**Einladung.**  
Zu dem am Sonntag den 2. Oktober 1938 ab 12 Uhr mittags stattfindenden  
**Hendl- und Krenfleisch-Schmaus**  
erbitten wir uns die Ehre Ihres werten Besuches.  
1336  
**Max und Resi Reitter.**  
Vorzügliche Speisen und Getränke verbürgt Ihnen unser Haus!

**Elektrowerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**  
Konzessioniertes Installationsunternehmen, Fernruf 39  
Licht- und Kraftinstallationen! Eigene Betriebsstellen in Stadt Haag, Weyer a/E., Hilm-Kematen, Seitenstetten, Wallsee a/D.  
Verkauf von Motoren, elektrischen Artikeln aller Art, Rundfunkgeräten, Heiz- und Kochapparaten, elektr. Hauswasserpumpen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Beratungen jederzeit kostenlos.

**Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs**  
**Ihr Geldinstitut!**  
Geöffnet: 8 bis 12 Uhr, 2 bis 1/24 Uhr; Samstag nur vormittags · Fernruf 2  
Spareinlagen · Kontokorrent-Verkehr · Darlehen zu mäßigen Zinsen

**Tonkino-Spielplan**  
**Waidhofen a. d. Ybbs** ■■■■ Gleiß ■■■■  
Samstag den 24., Sonntag den 25. September, 2, 1/5, 1/7 und 9 Uhr:  
5 Millionen suchen einen Erben  
Tolles Verwechslungsstück mit Heinz Rühmann (Doppelrolle), Leni Marenbach, Oscar Sima, Heinz Salfner. Jugendvorstellungen nur Samstag um 2 und 1/5 Uhr: „5 Millionen suchen einen Erben“.  
Samstag, 24. Sept., 6 und 1/9 Uhr, Sonntag, 25. Sept., 1/4, 6, 1/9 Uhr:  
Sieben Ohrfeigen  
Originelles Großlustspiel, bis zum letzten Augenblick spannende Handlung, mit Lilian Harven, Willy Fritsch, Oscar Sima u. v. a. Frei für Jugendliche über 14 Jahre!

**Luftschub ist Selbsterhaltungswille!**

**Danksagung.**  
Außerstande, jedem Einzelnen zu danken, sagen wir auf diesem Wege für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren, unersehlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, des Herrn  
**Karl Schwandl**  
Privatbeamter  
erlitten haben, innigsten und aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir herzlich Herrn Bitar Brudner, den ehw. Krankenschwestern, der Ortsgruppenleitung und sämtlichen Formationen der NSDAP, und der Gefolgschaft der Senfwerke der Fa. Joh. Bammer. Ebenso danken wir verbindlichst für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

**Luisa Heinrich** verw. Schwandl.  
**Luisa Haider** geb. Schwandl.  
Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1938. 1340

**Offizielle Reparaturwerkstätte**  
Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch - Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör  
**Hans Kröller**  
Kraftfahrzeugmechaniker  
Waidhofen a. d. Ybbs · Tel. 113

**Werde Mitglied der NSB.**

**Haus**  
in ebener Lage, 2 bis 3 Zimmer mit Nebenträumen, Keller, großer Garten, Anbaumöglichkeit, gutes Trinkwasser, von Pensionistenehepaar preiswert zu kaufen, zu pachten oder dauernd zu mieten gesucht. Ausführliche Anbote unter „Friedliches Wohnen“ an die Verw. d. Bl. 1339

**NSV**  
Fördert durch eure Mitgliedschaft zur NSV, deren Vorsorgearbeit für die Gesunderhaltung des deutschen Menschen.